

Posener Zeitung.

Nr. 228.

Sonntag den 30. September.

1855.

Au die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr. auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Prämienrechnung zu bezahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Montags, täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach

Anfang des laufenden Vierteljahrs eingehen, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorrath reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute G. Bielefeld, Alten Markt Nr. 87, Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 7, Jacob Appel, Wilhelmstraße Nr. 9, M. Gräber, Berliner- und Mühlenstrasse-Ecke, Adolph Lask, Wilhelms-Platz Nr. 10, Carl Borchardt, Friedrichs- und Lindenstrasse-Ecke Nr. 19, P. Labedzki, Wallischei im Engelschen Hause und Pajewski, Wallischei Nr. 95, neben der Apotheke, und wie wir, die Zeitung schon den Abend vorher von $\frac{1}{2}7$ Uhr an ausgeben.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem Königlichen Postamt hieselbst erfolgen, wir bemerken indes, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gemacht wird.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung bereits Abends, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen Extrablätter.

Posen, den 30. September 1855.

Inhalt.

Deutschland Berlin (Hochnachrichten von Burg Stolzenfels; Prinz Friedrich Wilhelm; baldige Vollendung der Festung Hohenzollern). Königberg (Prinz Friedrich durchpaßt). Koblenz (Empfang des Königs von Württemberg durch St. Maj. den König).

Österreich. Wien (Ausweitung der Ratifikationen des Konkordats).

Kriegsschauplatz. Österre (bevorstehender Rückzug der westmährischen Flotte; Landung der Engländer bei Pernau). Weißes Meer (Operationen der westmährischen Flotte). Krim (General Niel's Bericht über die Einnahme von Sebastopol; die Türkische Armee geht nicht nach Asien; Einzelheiten über den Sturm; die Verluste der Verbündeten; die gefallenen Französischen Generale; Vertheidigung der Nordseite durch die Russen; Ankunft des Großfürsten Konstantin in Nikolajew; Fürst Gortschakoff's neueste Depesche).

Frankreich. Paris (Ankunft des Herzogs von Coburg-Gotha; dessen Ober-St. Claire; zur Theuerung; Verfolgung der Verbreiter des Alten-Teiches).

Großbritannien und Irland. London (Subskription zu Napier's Ehrenschenk; Wurgeschosse für die Krim; Dundonald's Zerstörungsmittel).

Schweden und Norwegen. Stockholm (Humanität des ehemaligen Statthalters Löwenstjörd).

Niederlande. Haag (Adresse auf die Thronrede; Antrag der Kammer auf Sklavenemancipation).

Belgien. Brüssel (die Septemberfeste).

Spanien. Madrid (Wohlbefinden der Königin; Finanzielles; demokratische Proklamationen; Verabredung eines Gilwagens).

Musterung Polnischer Zeitungen.

Locales und Provinzielles. Posen; Lissa; Pleschen; Bromberg.

Berlin, den 29. September. Se. Majestät der König haben Allergräßt gerucht: Dem Pfarrer Frize zu Kolitzsch im Kreise Kotbus den Rothen Adler-Orden vierter Classe, dem Chaussee-Aufseher Johann Christian Gottlieb Abel zu Prizlow im Kreise Randow das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Premier-Lieutenant von Bojan I. im 37. Infanterie-Regiment (5. Reserve-Regiment), und dem Unteroffizier Heinrich Leibküchler im 34. Infanterie-Regiment (2. Reserve-Regiment) die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und

Dem Kammerherrn und Gesandten in Neapel, Freiherrn von Canitz und Dallwitz, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen Königliche Hoheit ihm verliehenen Großkreuzes vom Verdienst-Orden Philipp's des Großmuthigen zu ertheilen.

Der Königliche Kreis-Baumeister Siemens zu Erwitte ist in gleicher Eigenschaft nach Hamm versetzt worden.

Dem Rechtsanwalt und Notar Johann Karl Heinrich Hagemeyer in Stralsund ist die nachgesuchte Entlassung von dem Amt als Rechtsanwalt, unter Belassung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Greifswald, ertheilt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Schloß Sayn.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der Garde-Kavallerie, Graf von Waldersee, aus dem Anhaltischen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspektor der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Brese, und

Der General-Major und Inspektor der 2. Ingenieur-Inspektion, Bogun von Wangenheim, von Neisse.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, nach Köln.

Der General-Major und Kommandeur der 25. Infanterie-Brigade, Dannhäuser, nach Münster.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Danzig, Freitag den 28. September Morgens. Der Englische Dampfer "Bulldog" ist hier eingetroffen. Derselbe hat Nargen am 25. d. verlassen und meldet von Kriegsgebebenen nichts Neues. Die Flotten der Alliierten befinden sich theils bei Nargen, theils bei Sestrat, sollten sich aber nächstens bei Sestrat konzentrieren.

Frankfurt a. M., Freitag den 28. September Abends. Der König von Württemberg passierte heute Nachmittags 2 Uhr, auf der Rückreise von Stolzenfels, Mainz. In Begleitung des Königs befand sich der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel, welcher unverweilt die Reise nach Berlin fortsetzt.

Wien, Donnerstag den 27. September Abends. Dem allgemeinen Vernehmen nach wird noch heute Abend mit dem Hause Rothschild ein Abschluß wegen Gründung eines Kredit-Instituts erwartet und waren die Unterhandlungen Pereire's anscheinend erfolglos.

Paris, Donnerstag den 27. September. Der heutige "Moniteur" meldet, daß Schiffe, die mit Lebensmitteln beladen sind, bis zum Schlusse des Jahres 1856. zollfrei seien.

Paris, Freitag den 28. September. Nach einer

Note des heutigen "Moniteur" hat der Kredit mobilier die Emission der neuen Obligationen vertagt.

Deutschland.

Berlin, den 28. Septbr. Die nahe Verlobung der Prinzessin Louise, Tochter Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preußen, mit dem Prinz-Regenten von Baden hat, wie bereits bekannt, nach Burg Stolzenfels schon mehrere hohe Gäste geführt, und einige andere, darunter der Herzog von Gotha, ein Schwager des Prinz-Regenten, werden noch erwartet. — Der Prinz Friedrich Wilhelm kehrt nicht, wie es Anfangs bestimmt war, zu diesem Hause aus England nach Koblenz zurück, sondern wird auf den Wunsch der Königin Viktoria noch über acht Tage zu Balmoral verweilen und etwa erst am 6. oder 7. Oktober die Englische Königsfamilie verlassen und die Rückreise antreten. In Koblenz gedenkt der Prinz nur einen kurzen Aufenthalt zu nehmen, und darauf mit seinem Erlauchten Vater, dem Prinzen von Preußen, nach Potsdam abzureisen. — Die Nachricht, daß durch den Besuch des Prinzen Friedrich Wilhelm am Englischen Hofe die Hoffnung wegen einer näheren Verbindung zwischen unserm Königshause und der Englischen Königsfamilie ihre Erfüllung erhalten habe, soll sich bestätigen und bringt man mit dieser Angelegenheit die Unwesenheit unseres Gesandten, Grafen Bernstorff, in Koblenz in Verbindung.

Nachdem der Bau der Festung Hohenzollern so weit vollendet ist, daß an deren militärische Belegung zu denken sein möchte, haben Vorbereitungen zur Sendung einer Garnison dahin stattgefunden. Es scheint die Absicht vorzuliegen, ein Jäger-Bataillon nach Sigmaringen und Hechingen zu senden, dessen Aufstellungen abwechselnd die Garnison für die Bergfestung abzugeben hätten.

Königsberg, den 26. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande traf mit dem heutigen letzten Schnellzuge auf der Durchreise nach St. Petersburg hier ein und stieg im Hotel du Nord ab. Höchstselbst wird morgen früh die Reise weiter fortsehen.

Koblenz, den 26. September. Ihre Majestäten der König und die Königin kamen heute Vormittags um 10 Uhr von Burg Stolzenfels hierher und begaben sich in das Königliche Residenzschloß, wo große Cour stattfand. Nach derselben geruhten Ihre Majestäten, die hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten zu besuchen, und kehrten dann nach Stolzenfels zurück. Se. Majestät der König begab sich Nachmittags zum anderen Male hierher, und zwar an die Landestelle der Rheinischen Dampfsboote, um des Königs von Württemberg Majestät, dessen Besuch angekündigt war, zu empfangen. Der erwartete hohe Gast traf, rheinabwärts kommend, um 5 Uhr hier ein und wurde mit den üblichen Salutschüssen, die von den Werken des Ehrenbreitstein herabdonnerten, begrüßt. Am Landeplatz war ein Bataillon des 25. Infanterie-Regiments aufgestellt. Ihre Majestäten begaben sich zu Wagen nach dem Königlichen Schloß, verweilten dafelbst eine Stunde und fuhren dann nach Burg Stolzenfels. Der Herzog von Nassau ist heute nach seiner Residenz Biebrich zurückgekehrt. Unter den Personen, welche der heutigen Cour beiwohnten, befanden sich Se. Eminenz der Herr Kardinal und Erzbischof von Geissel, die Königlichen Gesandten an den Höfen von Paris, London und Madrid, Grafen von Hatzfeldt, von Bernstorff und von Galen.

Österreich.

Wien, den 26. September. Gestern Nachmittag 1 Uhr sind sicherem Vernehmen nach — die Ratifikationen des zwischen dem heiligen Stuhle und Österreich abgeschlossenen Konkordats im k. k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ausgewechselt worden.

(Wien. Btg.)

Kriegsschauplatz.

Ostsee.

Stockholm, den 18. September. Die Witterung hat bereits einen so herbstlichen Charakter angenommen, daß es mehr als wahrscheinlich ist, daß die Ostseeflotte bald nach Hause kehren wird, da es ihr nachgerade unmöglich wird, sich auf der hohen See zu halten. Auch deutet alles bereits auf einen bildigen Rückzug. Die Proviant-, Kohlen- und Lazarettsschiffe, die während des Sommers der Flotte folgten, sammeln sich jetzt im Hafende, um nach England zurückzukehren. Die Zufuhren von Helsingör aus sind, wenngleich noch nicht eingestellt, doch schon sehr sparsam, und die Morter- und Kanonenboote werden in kleinen Abteilungen durch den Sund und den großen Belt nach Hause kehren.

Bei einer Landung, welche die Engländer in Pernau am 11. September machten, wäre, nach der "B. H." der Stadt fast Gefahr daraus erwachsen, daß vier Baschkiren sich noch verspätet hatten, nachdem die Behörden bereits die Versicherung abgegeben hatten, daß die Garnison abgezogen sei. Die Engländer fürchteten nun Beraath, und es trat eine augenblickliche Verwirrung ein. Indessen sprengten die Baschkiren davon, und die Engländer hielten nur ihr Versprechen, der Stadt kein Leid zuzufügen, und zogen später wieder ab, nachdem sich ergeben hatte, daß alles Regierungs-Eigenthum weggebracht sei.

Weißes Meer.

Wie der "Moniteur" berichtet, hat der Französische Minister der Marine und Colonien Nachrichten vom 23. August von der Cleopatre, dem Petrel und dem Cocte erhalten, welche im Weißen Meere unter dem Commando des Schiff-Capitäns Guibert kreuzen. Die Blockade der Russischen Häfen in jenen Meeren wird mit der größten Thätigkeit gehandhabt, und die Französischen und Englischen Kriegsschiffe haben eine bedeutende Anzahl von Fahrzeugen vernichtet, mit denen der Feind ungestrickt seine Handels-Operationen betreiben zu können vermeinte, indem er dieselben bei dichtem Nebel am Ufer hinfahren ließ. Mit Ausnahme der Barken der Fischer, die man ihren Erwerb forbrieteln ließ, läßt sich behaupten, daß im Weißen Meere alles, was die Russische Flagge führt, zum Vorschein zu kommen aufgehört hat.

Krim.

Der schon erwähnte Bericht des Generals Niel über die Einnahme von Sebastopol an den Französischen Kriegsminister lautet:

Sebastopol, den 11. September.

Herr Marschall! Der Sturm ward am 8. Sept. gegen den Platz Sebastopol gerichtet. Er machte uns zu Herren des Werkes vom Malakoff, dessen Besitz die Vertheidigung der Vorstadt beinahe unmöglich macht und die Verbindungen der Stadt mit dem Norden der Rhede abschneiden gestattet. Der Feind hat erkannt, daß diese Eroberung entscheidend war. Nachdem er mehrmals angreifend zurückgekehrt war mit einem Muth, dem wir Achtung zollen müssen, begann er, da er sah, daß diese letzten Anstrengungen ohne Ergebnis blieben, am Abende die Stadt zu räumen; in der Nacht stellte er sie in Brand und verwandelte sein Pulver dazu, selbst die Vertheidigungswerke und die großen Etablissements zu vernichten, die Russland seit so vielen Jahren in dieser Festung anhäufte. Er hat alle seine Linienschiffe, Fregatten und andere Segelschiffe versenkt, indem er blos die Dampfer behielt; zuletzt zog er sich auf die Floßbrücke zurück, durch welche er mit dem Nordfort in Verbindung stand, uns auf diese Weise die Stadt, die Vorstadt und alles überlassend, was auf der Südseite der Rhede liegt.

Die Vertheidigung war kräftig: auf mehreren Punkten sind unsere Angriffe zurückgeschlagen worden; aber der Haupt-Angriff, derjenige, der uns den Erfolg sicherte, blieb nie zweifelhaft. Die 1. Division des 1. Corps, gegenwärtig von General Mac Mahon befehligt, nahm gleich Anfangs das Werk des Malakoff und behauptete sich dafelbst heldenmäßig, wohl begreifend, daß sie den Schlüssel des Platzes in Händen hatte. Ich will Ihnen Bericht eröffnen über die Anordnungen, die getroffen worden waren, um nach Möglichkeit die zahlreichen Schwierigkeiten zu vermindern, welche dieser furchtbare Sturm darbot, der nicht gegen einen eingeschlossenen Platz, eine beschränkte Besatzung, sondern gegen eine weitausige Festung gerichtet war, die durch eine vielleicht eben so zahlreiche Armee vertheidigt wurde, als die der Angreifer war. Bei den Angriffen auf die Stadt waren unsere Laufgräben bis auf 40 Meter von der Central-Bastion (Bastion Nr. 5 der Russen) und auf 30 Meter von der Mast-Bastion (Bastion Nr. 4) vorgerückt. Bei den Angriffen der Vorstadt von Karabelnaja hatten die Engländer, durch die Schwierigkeiten des Terrains und das Feuer der feindlichen Artillerie aufgehalten, nur bis auf etwa 200 Meter vom vorspringenden Winkel des großen Redan (Bastion Nr. 3) gelangen können, gegen den sie ihre Laufgräben richteten. Vor der Vorderseite des Malakoff waren wir bis auf 25 Meter von der Umwallung gelangt, die den Thurm Malakoff umgibt, und unsere Laufgräben brachten uns in die nämliche Entfernung von dem kleinen Redan der Kielbucht (Bastion Nr. 2). Dieses schöne Ergebnis dankten wir der unbestreitbaren Überlegenheit, die unsere Artillerie über jene des Feindes erlangt hatte.

Die Ober-Generale der verbündeten Heere hatten folgende Anordnungen getroffen: Der allgemeine Angriff des Platzes war auf den 8. September Mittags festgesetzt. Am 5. früh sollten die Artillerie die Angriffe auf die Stadt und jene der Englischen Angriffe, die bis dahin ihr Feuer geschont hatten, es mit großer Hestigkeit wieder aufnehmen. Nie ist eine ähnliche Kanonade gehört worden: wir hatten bei den beiden Angriffen über 500 Feuerschlüsse in Batterie stehen, die Engländer hatten deren etwa 200 und die Russen noch mehr als wir. Das Feuer des Feindes beschädigte unsere Laufgräben, fügte uns aber sonst wenig Schaden zu. Das unerige, trotz der großen Ausdehnung des Platzes, traf über demselben zusammen und muß der Russischen Armee sehr grosse Verluste beigebracht haben. Während der letzten Tage, die dem Sturme vorangingen, waren die Werke der Infanterie vornehmlich beschäftigt, die vorgeschobenen Waffenplätze zu vergrößern, die Engpässe zu erweitern und die Mittel zur Überquerung der Gräben an Ort und Stelle zu schaffen. Das Ziel aller unserer Bemühungen war die Wagnahme des im Rücken des Thurmes Malakoff aufgeföhrt Werkes. Dieses Werk (Redoute Kornilloff der Russen), das eine ungeheure Redoute ist, eine Art von Citadelles aus Erde, hat einen Hügel inne, der das ganze Innere der Vorstadt Karabelnaja beherrscht. Er fällt von der Seite hinunter den von den Engländern angegriffenen Redan und liegt nur 1200 Metres von dem Südhafen, wo die Russen eine Floßbrücke errichtet hatten, die ihre einzige Verbindung zwischen Stadt und Vorstadt geworden war. Das Fort

Malakoff hat 350 Metres Länge und 150 Metres Breite; seine Brustmauern haben mehr als 6 Meter Höhe über dem Boden, und vor ihnen befindet sich ein Graben, der nach unserer Angriffsseite hin 6 Metres Tiefe und 7 Meter Breite hat. Er ist mit 62 Geschützen verschiedenen Kalibers bewaffnet.

In dem vorderen Theile liegt, durch die Brustmauer umschlossen, der Thurm Malakoff, von dem die Russen nur das Erdgeschoss konservert hatten, das mit Schießscharten versehen war. Im Innern des Werkes haben die Russen eine Menge von Querschanzen errichtet, unterhalb deren treffliche Blenden liegen, wo die Besatzung Schirm und Schlafbänke fand, die auf jeder Seite in zwei Reihen über einander angebracht waren. Ein gefangen genommener Offizier vom Russischen Heere veranschlagt die Besatzung des Forts Malakoff, dessen Beschreibung ich Ihnen geben zu müssen glaube, um Sie über die Schwierigkeiten urtheilen zu lassen, die unsere Soldaten zu bewältigen hatten, auf 2000 Mann. Die Vorderseite des Malakoff, der 1000 Meter Länge hat, wird auf unserer Linken durch das Fort Malakoff, auf unserer Rechten durch das Sägewerk der Kielbucht begrenzt. Dieses letztere Werk, das beim Beginn der Belagerung blos ein einfaches Sägewerk war, hatte sich nach und nach in eine an der Kehlseite verschlossene und stark bewaffnete Redoute umgewandelt. Die äußern Vorderseiten der zwei Redoutes des Malakoff und der Kielbucht waren durch einen mit 16 Geschützen besetzten Zwischenwall verbunden, und hinter dieser Umwallung führten die Russen eine zweite auf, welche die Kehlfronten der beiden Redoutes vereinigte. Diese zweite, schon teilweise bewaffnete Umwallung hatte noch keinen Graben, der ein ernstes Hinderniß darbot. Was den Graben des ersten Zwischenwalls und des Sägewerkes der Kielbucht betrifft, so hatte die felsige Beschaffenheit des Bodens den Feind verhindert, ihn überall auf gleiche Weise zu vertiefen, und an mehreren Punkten konnte man ihn ohne groÙe Schwierigkeit passiren. Um jene Gräben zu überschreiten, die sehr tief waren, hatten wir ein System von Brücken ausgedacht, die in weniger als einer Minute durch ein finstreiches Manöver gelegt wurden, worin unsere Sappeurs und unsere Elite-Soldaten eingebüttet worden waren. Diese Brücken sind uns sehr nützlich gewesen.

Die Französische Artillerie hatte über die der Russen eine so große Überlegenheit erlangt, daß sie fast alle direkt gegen unsere Angriffe gerichteten Feuer schweigen gemacht hatte; die verstopten Schießscharten ließen nicht mehr befürchten, daß unsere Kolonnen beim Ausgänge aus den Laufgräben das Kartätschenfeuer angreifen werde; die Brustmauern waren aus der Form gebracht, und ein Theil des Erdreiches war in die Gräben gerollt; ferner hatte das Fort Malakoff eine solche Masse von Bomben empfangen, die durch unsere und die Englischen Batterien geworfen worden, daß auch bei den Geschützen, die nicht direkt auf uns sich richteten, die Schießlöcher verstopt waren und daß überall die Erdwälle ihre ursprüngliche Gestalt verloren hatten. Hinter den in erster Linie gelegenen Vertheidigungswerken hatten die Russen jedoch viele Geschütze bewahrt, denen man nur unvollkommen durch Gegen-Batterien bekommen konnte, und die Kolonnen des Angriffes auf Malakoff waren dem Feuer der zahlreichen Batterien ausgesetzt, welche die Russen im Norden der Rhede errichtet hatten und deren Schüsse, obgleich aus großer Entfernung gerichtet, darum nicht aufhorten, gefährlich zu sein. Sie wissen, Herr Marschall, daß ich gleich bei meiner Ankunft vor Sebastopol sofort ~~zu~~ ausgesehen war, der wahre Angriffspunkt sei der Thurm oder der Hügel von Malakoff, und daß man, da General Canrobert dieser Ansicht begeireten war, die Angriffe von der Rechten her unternahm, die durch das 2. Corps ausgeführt wurden.

Auf der Stadtseite begnügte man sich damit, die durch das 1. Corps ausgeführten Laufgräben nach ihrem linken Flügel hin auszudehnen. Wer die Sachlage so beurtheilte, wie sie war, als der Sturm beschlossen wurde, der konnte nicht zweifelhaft darüber sein, daß der Besitz des Malakoff zu einem entscheidenden Resultat führen werde; zugleich war aber auch anzunehmen, daß, wenn man auf diesem Punkte scheiterte, das anderwärts erlangte Resultat keine großen Folgen haben werde. Indes konnte man einen so ausgedehnten Platz nicht blos auf einem einzigen Punkte angreifen; es war im Gegentheil nötig, den Feind bei der Theilung seiner Streitkräfte zu erhalten, welche aus der großen Ausdehnung der Umfangsmauer, die zu vertheidigen war, erfolgte, und denselben besonders im Bereiche über die Stadt zu lassen, wo der Punkt lag, von welchem er seinen Rückzug antreten konnte.

Um diesen verschiedenen Gesichtspunkten zu entsprechen, und somit den Erfolg zu sichern, beschloß der Ober-Befehlshaber, obwohl er das Blut unserer Soldaten in dem bevorstehenden furchtbaren Kampfe nach Möglichkeit zu schonen suchte, daß zuvorüberst auf der Fronte des Malakoff Sturm gelauft werden sollte, daß, wenn dieser Sturm, der unter seinen Augen erfolgen sollte, gelänge, auf sein Zeichen die Engländer das Sägewerk und das 1. Corps die Stadt angreifen, um so den Feind daran zu verhindern, daß er alle seine Anstrengungen gegen die Truppen konzentrierte, welche Besitz vom Malakoff-Thurm genommen hätten. Die Front des Malakoff sollte von den Kolonnen angegriffen werden: die des linken Flügels unter dem Kommando des Generals von Mac Mahon, welche direkt gegen das Fort Malakoff auf der uns gerade gegenüber liegenden Seite zu rücken und sich etwas rechts zu halten hatte, sollte sich derselben bemächtigen und sich dort um jeden Preis behaupten; die des rechten Flügels, Division Dulac, sollte gegen das Sägewerk an der Kielbucht rücken, es besiegen und eine Brigade auf ihrem linken Flügel detachiren, um die zweite Umfangsmauer zu umgehen; die des Centrums endlich, Division La Motterouge, welche, weil sie von der sechsten Parallele ausdrücken mußte, einen weiteren Weg zurückzulegen und etwas später einzutreffen hatte, sollte die Courtine nehmen, sodann die zweite Mauer angreifen und der ersten Kolonne eine Brigade zu Hilfe schicken, wenn diese sich des Forts Malakoff etwa noch nicht bemächtigt hätte. Die Wichtigkeit dieser Stellungen war so groß, daß es nicht wohl zu bezweifeln stand, der Feind werde, falls er dieselben verliere, die äußersten Anstrengungen machen, sie wieder zu erobern. Aus diesem Grunde hatte das 2. Corps die Truppen der Kaisergarde zur Reserve erhalten. Der Bataillons-Chef vom Genie, Ragon, welcher mehrere Brigaden Sappeurs kommandierte und mit der ersten Kolonne zu marschieren hatte, sollte über die Gräben Brücken werfen, die Minen aussuchen, den Kolonnen überall Bahn machen und das Fort, sobald man es in seiner Gewalt hatte, an der Kehle schließen und, um etwaigen feindlichen Wiederangriffen zu begegnen, hinten große Durchgänge für die Ankunft der Truppen und Artillerie öffnen. Der Bataillons-Chef vom Genie, Renour, welcher die Kolonne des rechten Flügels, und der Hauptmann Schönnagel, welcher der des Centrums beigegeben worden war, hatten mit ihren Sapper-Brigaden eine ähnliche Aufgabe zu lösen. Sämtliche Maßregeln in Betreff des Geniedienstes bei den Angriffen auf den Malakoff waren durch den Brigade-General Frossard als Befehlshaber vom Geniewesen des 2. Corps getroffen worden.

Für den Angriff auf die Stadt war zur Umgehung der vom Feinde an dem Vorsprunge der Mast-Bastion aufgehäuften Schwierigkeiten beschlossen worden, daß der Hauptsturm auf die Central-Bastion zwischen

dem Vorsprunge derselben und der links liegenden Lunette gerichtet werden solle; daß die Sturm-Kolonne, sobald sie sich in der Central-Bastion festgesetzt, einen Theil ihrer Streitkräfte nach der Kehle der Mast-Bastion werfen, die alsdann auf der rechten Façade von einer Sardinischen Brigade, die gekommen war, um an den Operationen des 1. Corps Theil zu nehmen, erstmärt werden sollte. Divisions-General Dagesme, Befehlshaber des Geniewesens beim 1. Corps, hatte für die Angriffe auf die Stadt Bestimmungen getroffen, welche ganz denen entsprechend waren, wie ich sie für die Angriffe auf die Karabelnaja-Vorstadt dargestellt habe.

Am 8. Sept., um 8 Uhr Morgens, ließ man gegen die Central-Bastion zwei Projekts-Minen springen, von denen jede mit 100 Kilogramms Pulver geladen war. Die Explosion erfolgte nach der Mitte der Bastion zu und schien daselbst große Unordnung hervorzubringen. Zu derselben Stunde ließen wir vor unserer Laufgraben der Malakoff-Front drei, zusammen mit 1500 Kilogramms Pulver geladene Minen-Drücke springen, um die inneren Galerien der Russischen Mineurs zu zerstören und unsere Soldaten zu beruhigen, die sich in Masse in den Laufgräben aufstellen mußten, deren Boden nach Aussage von Ueberläufern unterminirt sein sollte.

Schlag zwölf Uhr stürzten unsere Soldaten hervor aus den vorgehobenen Wappensplügen auf der Malakoff-Front. Mit überraschender Gewandtheit durchschritten sie die Gräben und griffen, indem sie die Brustwehr erklerten, den Feind mit dem Feldgeschrei an: „Es lebe der Kaiser!“ Am Fort Malakoff, wo die innere Böschung eine bedeutende Höhe hatte, machten die zuerst angekommenen Truppen einen Augenblick Halt, um sich zu formiren, dann kletterten sie auf die Brustwehr und sprangen ins Werk hinein. Der Kampf, der mit Flintenbüßen begann, wurde nun mit dem Bayonet, Steinwürfen und Kolbenstoßen fortgesetzt; der Wischer war in den Händen der Russischen Kanoniere zur Waffe geworden; aber überall wurden die Russen niedergemacht, gefangen genommen oder vertrieben, und noch war seit Beginn des Sturmes keine volle Viertelstunde verstrichen, als die Französische Fahne bereits auf der erobernten Redoute wehte.

Auch das Sägewerk an der Kielbucht war nach einem äußerst hizigen Kampfe genommen worden; die Kolonne des Centrums drang bis zur zweiten Umfangsmauer vor. Nebenfalls hatten wir Besitz von den angegriffenen Werken genommen. Der Oberbefehlshaber erhielt das verabredete Zeichen zum Angriff auf das große Sägewerk und etwas später das für den Angriff auf die Stadt.

Die Engländer hatten 200 Metres unter furchtbarem Kartätschenfeuer zurückzulegen. Dieser Zwischenraum war bald von Todten besetzt; doch diese Verluste hemmten den Marsch der Angriffs-Kolonne nicht, welche die Richtung auf das Hauptwerk nehmend, an den Graben kam, der etwa 5 Metres Tiefe hatte, in denselben hinabstieg, trotz aller Anstrengungen der Russen die Böschung erklimm und die Spitze des Sägewerkes nahm. Aber nach dem ersten Kampfe, der den Russentheuer zu stehen kam, befanden sich die Englischen Soldaten vor einem weiten, ganz und gar offen liegenden und von den Kugeln des Feindes durchausen Raum, während die Russen hinter entfernt liegenden Querschanzen gedeckt standen. Die Eintreffenden vermochten kaum diejenigen zu erleben, welche kampffähig gemacht worden waren. Erst nachdem die Engländer fast zwei Stunden hindurch diesen ungleichen Kampf bestanden, entschlossen sie sich wieder die Räumung des Sägewerks.

Der Angriff auf die Central-Bastion hatte denselben Ausgang. Unsere Soldaten vom 1. Corps überstiegen alle Hindernisse, griffen den Feind tapfer an und brachten ihm im ersten Augenblick schwere Verluste bei; doch bald vom Kugelregen erschossen und ohne Schutz gegen das Feuer, das sie in mehreren Richtungen traf, gaben sie einen Angriff auf, bei dem sie auf ausdrückliches Geheiß des Ober-Befehlshabers nicht hartnäckig verfahren sollten.

Auf der Front des Malakoff machten die Russen bedeutende Anstrengungen, um die ihnen entrissenen Werke wiederzunehmen. Indem sie mit zahlreichen, von Feld-Artillerie unterstützten, Kolonnen wieder gegen das Sägewerk anstürmten, gelang es ihnen, dasselbe wieder zu erobern und uns aus dem zweiten Wall zu verdrängen; doch blieben die ersten Angriffs-Kolonnen, welche von der Kaisergarde unterstützt wurden, unerschütterlich hinter der äußeren Böschung des ersten Walls. Auch gegen das Malakoffwerk wurden vom Feinde mehrere Offensive-Bewegungen versucht, doch ohne Erfolg. Die Leichen der Russen häuften sich vor der Kehlfront auf, doch die erste Division hielt unerschütterlich Stand, und bei Abbruch der Nacht waren wir Herren dieser Citadelle, ohne welche die Russen ihre Vertheidigung des Platzes nur höchstens einige Tage und mit Hinopferung eines Theiles ihrer Armes fortführen könnten, die nach Abbruch der großen Schiffbrücke mit der Nordseite der Rhede außer Verbindung geblieben wäre. Daher fassten sie einen großen Entschluß. Sie hatten zur Verstärkung des Platzes durch eigene Hand für den Fall, daß sie sich genötigt fühlen, denselben zu verlassen, Alles vorbereitet. Während der Nacht vom 8. auf den 9. kündigten starke Explosionsen uns an, daß der gewaltige Kampf sich zu Ende neige. Der Feind räumte Sebastopol, doch wollte er uns nur Ruinen hinterlassen.

Unsere Verluste sind bedeutend; aber das Heer, auf welches der Kaiser stolz sein darf, hat sich um das Vaterland verdient gemacht. Trotz der so lange dauernden und so beschwerlichen Belagerungs-Arbeiten ward doch niemals seine Geduld er schöpft. So oft unsere Soldaten den Feind angriffen, bewährten sie große Tapferkeit, und der Sturm des 8. September ist eine Waffenhat, auf die Frankreich sich endas einbilden darf.

Bei diesem letzten Kampfe hat auch das Geniekorps noch Verluste erlitten, jedoch minder starke, als zu fürchten stand. Hauptmann Schönnagel (Johann Alfred), ein ausgezeichnete Offizier, ward getötet; Bataillons-Chef Fourrier, Hauptmann Ansour, Adjutant des Generals Delasme, Hauptmann Garnelle und die Lieutenant Joheur und Pradelle wurden verwundet. Unter den Unteroffizieren und Soldaten befanden sich 24 getötete und 122 verwundete. Die Bataillons-Chefs Reynour und Ragon, welche das Beispiel großer Tapferkeit gaben, wurden von den Offizieren und Sappeurs, die unter ihrem Kommando standen, trefflich unterstützt. Bei diesem letzten Sturme, so wie während der ganzen Belagerung hat Jedermann vollkommen seine Schuldigkeit gethan. Ich kann Ihnen hier nicht die Namen aller derer aufführen, welche verdient haben, bezeichnet zu werden, und für die ich Anerkennungsbeweise nachzuzeichnen hätte; es wird dies die Aufgabe einer besonderen Arbeit sein, mit der ich mich beschäftige.

So endete also dieser merkwürdige Kampf, in welchem die Vertheidigungsso wie die Angriffsmitte ungeheure Proportionen erreichten. Die Russen hatten über 800 Feuerschläufe in Batterie und eine Besatzung, deren Stärke und Zusammensetzung sie, wie sie es eben für gut befanden, veränderten. Nach der ungeheuren Menge von Wurgeschossen, die sie uns entgegengeschleudert, ist es zu vermuten, daß sie noch so reichlich damit versehen waren; auch habe ich Grund zu der Vermuthung, daß sie mehr als 1500 Stück Geschüze am Platze ließen.

Die Belagerungs-Armee hatte in den verschiedenen Attauen ungefähr 700 Feuerschläufe, welche mehr als 1,600,000 Schüsse thaten. Unsere größtentheils in den Zelten mit Pulver gesprengten Laufgräben stellten eine Entwicklung von mehr denn 80 Kilometres (20 Lieues) dar. Verwandt wurden 80,000 Schanzkörbe, 60,000 Faschinen und fast eine Million Erdhäcke.

Nie hatte das Genie-Corps so schwierige und so vielfältige Arbeiten auszuführen gehabt, und bei keiner Belagerung hatte es so große Verluste erlitten. Es sind 31 Offiziere getötet, 33 verwundet worden. Unter den Todten zählt man den General Bizot, dessen Name am Tage des Triumphes nicht mit Schweigen übergegangen werden kann; den würdigen Oberst-Lieutenant Guerin, 6 Bataillons-Führer, 20 Hauptleute und 3 Lieutenants. Diese harte Prüfung hat nie die Standhaftigkeit unserer Offiziere erschüttert, und die Truppen vom Genie sind diesem edlen Beispiele gefolgt. Zwei Compagnien Sappeurs haben ihren vierten Capitän, da die drei ersten an ihrer Spitze getötet worden waren, und sie haben darum nicht geringere Kampflust. Bei den Arbeiten der Sappe und der Minen sind die Unteroffiziere und Soldaten stets unerschütterlich geblieben, und in den Kämpfen haben sie die größte Unereschrockenheit bewiesen. Indem ich diesen Bericht schließe, muß ich Ihnen sagen, Herr Marschall, daß die größte Eintracht unausgesetzt zwischen der Artillerie und dem Genie bestanden hat. Jedesmal, wo einer der beiden Dienste zweige dem anderen zu Hilfe kommen konnte, that er es mit Eifer, und diese Gemeinsamkeit des Willens und des Handelns hat uns das Mittel gegeben, viele Schwierigkeiten zu besiegen. Auch habe ich meiner Beziehungen zu dem General Hatch Jones, dem Befehlshaber des Genies der Englischen Armee, in allen Fällen lobend zu erwähnen. Unser Ziel war das nämliche, und wir waren nie abweichender Ansicht über die Errreichung derselben anzuwendenden Mittel. Schon bei der Belagerung von Bomarsund hatte ich die Rechtlichkeit und den edlen Charakter dieses Generals schätzen lernen können. Ich war erfreut, mich bei der Belagerung von Sebastopol wieder mit ihm zusammen zu finden. Genehmigen Sie ic.

Der Divisions-General, Adjutant des Kaisers, Kommandirender des Genie-Corps der Orient-Armee, Niel.

Das „Journal de Constantinople“ meldet, daß man es in Folge der Einnahme von Sebastopol aufgegeben habe, die Türkische Armee nach Asien zu schicken; dieselbe werde in der Krimm bleiben und an den Operationen Theil nehmen. Diese Entscheidung werde Omer Pascha wahrscheinlich bestimmen, schleunigst von Batum zurückzukehren.

Der Krimm-Korrespondent der „Patrie“ schreibt vom 11. Sept.: „Nach der Einnahme des Malakoff-Thurmes, wo eine Stunde nach Beginn des Angriffes auf drei Punkten unsere Adler flatterten, erfolgte der Angriff auf die Mast- und Central-Bastion. Ich schreibe ausführlicher über die Central-Bastion, weil ich hierüber die genauesten Nachrichten geben kann. Gegen 2 Uhr schritt die 2. Division des 1. Corps zum Sturme. Eine Kolonne von höchstens 1000 Mann eröffnete die Bewegung. Das Bataillon des 9. Chasseur-Regiments bewirkte seine Bewegung auf dem linken Flügel, an der Böschung eines Laufgrabens entlang, während das 29. rechts die Brustwehr überschritt und mit dem 39. Regiments voran drang. Die Central-Bastion setzte der Ersteigung zahlreiche Schwierigkeiten entgegen; unter Anderem konnten nur zwei Mann neben einander vorrücken, da keine Passage vorhanden war. Deshalb wurden wir zurückgetrieben. Der Feind hatte auf diesen Punkten einen großen Theil seiner Streitkräfte angehäuft. Bei unserem Rückzuge, haben wir wenige Leute verloren; denn die Russen waren, statt zu schießen, Steine auf unsere Truppen, und dies war ungleich weniger gefährlich; dagegen sah man, wie sie Verwundete, die noch hätten zu uns durchdringen können, mit dem Bayonnette niederschlagen. Trotz unseres erfolglosen Angriffes geschahen bewunderungswürdige Heldenakte. So wurde noch gegen 5 Uhr Herr Pouzin, Unter-Lieutenant und Fahnenträger des 33. Linien-Regiments, ein Opfer seiner Treue. Ein Hauptmann des Regiments war unter den Verwundeten, die vor den Laufgräben fast am Fuße der Bastion liegen geblieben waren. Pouzin trat vor die Compagnie des Hauptmanns und fragte, ob vier Mann mitgehen wollten, um ihren Hauptmann zu holen. Die vier Mann waren sofort bereit. Umsonst rieb man ab. Pouzin stieg über die Brustwehr und war mit den vier Freiwilligen bald bei dem verwundeten Hauptmann, der fortgetragen wurde. Leider sollte Pouzin seine Anhänglichkeit mit dem Leben bezahlen; denn kaum hatte er drei Schritte gemacht, als er getötet ward. Die vier Soldaten erreichten unversehrt mit ihrem verwundeten Hauptmann den Laufgraben wieder.“ — Der selbe Patrie-Korrespondent meldet, daß man am Tage nach dem Abzuge der Russen aus Sebastopol dafelbst mehrere Russische Soldaten verhaftete, die zurückgeblieben waren, weil sie ihrer Aussage zufolge dafür bezahlt waren, noch Minen anzuzünden.

Aus der Krimm, den 19. September, wird dem „Constitutionnel“ geschrieben: „Der General de Salles, ward von einer Kugel am rechten Schenkel getroffen. Mit Freuden werden Sie vernehmen, daß die Gewalt des Geschosses durch eine Nummer des „Constitutionnel“ und ein anderes Blatt, welche der General in der Tasche trug, gebrochen wurde, so daß er mit einer ziemlich starken Konfusion davonkam.“

Eine Gedächtnisrede, welche der General de Salles am 9. September auf den gefallenen General Rivet hielt, enthält folgendes über die Laufbahn des Letzteren: „Ein ausgezeichneter Schüler der polytechnischen Schule, trat Rivet bei der Artillerie ein. Gut unterrichtet, voll Begeisterung, Mut und Verstand, nahm er früh im Afrikanischen Heere an jenen glänzenden Kämpfen Theil, welche die Schule waren, in der sich unsere berühmtesten Feldherren gebildet haben. Der Name des Lieutenants Rivet ward bei mehr als einer wichtigen Gelegenheit genannt, und die Aufmerksamkeit des Marschalls Bugaud, dessen Blick so sicher war, ward bald auf einen Mann gelenkt, der vermöge seiner hervorragenden Eigenschaften zum höchsten Range berufen zu sein schien. Er zog ihn in seine Umgebung, weichte ihn allmählich in seine Gedanken ein und eröffnete ihm bald eine neue Laufbahn, in der er sich mit Ruhm bedecken und seinem Vaterlande seltene Dienste erweisen sollte.“

Im ausführlichen Bericht des Marschall Bellisier vom 14. über die Einnahme von Sebastopol, welchen der „Moniteur“ vom 26. bringt, ist der Verlust der Franzosen am 8. Sept. angegeben wie folgt: 5 Generale tot, 4 verwundet und 6 kontusiert; 24 Oberoffiziere tot, 20 verwundet und 2 vermisst; 116 Subalternoffiziere tot, 224 verwundet und 8 vermisst; 1489 Unteroffiziere und Soldaten tot, 4259 verwundet und 1400 vermisst. Totalverlust 7551. — Die Englischen Blätter enthalten jetzt gleichfalls genaue Angaben über den Verlust der Engländer am 8. Sept. Er betrug an Todten, Verwundeten und Vermissten zusammen 2447 Mann. Demnach war der gesamme Verlust der Alliierten 9998 Mann.

Der „Moniteur“ vom 27. veröffentlicht einen Bericht des General-Intendanten der Orient-Armee. Am 8. Sept. kamen 4472 Französische und 554 Russische Verwundete in die Französischen Ambulanzen und erhielten dort die ersten Verbände. Gegenwärtig zählen die Ambulanzen

in der Krimm im Ganzen 10,520 Verbündete, worunter 372 Offiziere. Die Hospital- und Verwaltungsdienste, heißt es in dem Berichte, haben ihre Aufgabe würdig gelöst.

Die fünf bei der Einnahme von Sebastopol gefallenen Französischen Generale waren sämtlich noch sehr jung. Rivet, Generalstabschef des 1. Armee-Corps, war am 15. Januar 1810 zu Koblenz von Französischen Eltern geboren und, ursprünglich Artillerie-Offizier, in Afrika lange Zeit zur Organisation der eingeborenen-Kavallerie verwandt. De Pontevès, geboren zu Marseille am 24. Juni 1815, war Infanterie-Offizier, zeichnete sich bei der Belagerung von Rom aus und kommandierte zuletzt eine Garde-Brigade. De Saint-Pol, geboren zu Reims am 14. Dezember 1810, ebenfalls von der Infanterie, zuletzt bei den Zuaven, hatte sich namenlich bei der Einnahme des grünen Hügels ausgezeichnet. Breton, geboren zu Melun am 4. November 1805, war ebenfalls Infanterie-Offizier, als welcher er die Campagne in Griechenland mitgemacht hatte. De Marolles, geb. zu Batavia am 18. Januar 1808, mache in der Infanterie den Spanischen Feldzug und die Belagerung von Rom mit. Vor seiner Erhebung zum Brigade-General war er Befehlshaber des 2. Garde-Bataillone-Regiments. Wie man sieht, waren diese gefallenen Generale sämtlich zwischen 40 und 50 Jahren.

Die „Patrie“ meldet, daß die Russen seit ihrem Rückzuge gegen die Verbündeten fortwährend gefeuert haben, da diese keineswegs außer der Schußweite der auf der Nordseite und dem Plateau liegenden Batterien sind. Die Kugeln vom Fort Konstantin reichen bis über die Streleka-Bai hinaus, ja, es sind sogar Kugeln von dort aus in die Stadt geschleudert worden. Aber lebhaft war das Feuer der Russen jetzt noch nicht. Nebenbei ist in Sebastopol das Genie und die Artillerie thätig und das Feuer von dem fast ganz erhaltenen Fort St. Nikolaus erwidert bereits das Russische.

Die „Wiener Ztg.“ meldet: „Nach einer telegr. Privatnachricht aus Odessa vom 23. Septbr. war am 20. der Großfürst Konstantin in Nikolajew angekommen. Sowohl er als der Kaiser Alexander wurden in Odessa erwartet. — Nachrichten aus der Krimm vom 19. melden, daß Batterien auf dem Woronjofsweg und am Fort Nikolaus begonnen haben, die Nordseite von Sebastopol zu beschließen.“

St. Petersburg, den 28. September. Fürst Gortschakoff meldet vom 26. Morgens, daß am Tage vorher der Feind in einer Anzahl von fast 33,000 Mann von Cipatoria aus vorgegangen sei und einige Dörfer in der Umgegend besetzt habe; am Abend aber habe er sich wieder zurückgezogen. Auf unserer linken Flanke ist nichts Neues passiert. Unterhalb Kerisch haben unsere Kosaken ein Zusammentreffen mit Französischen Bourageurs gehabt und 25 Gefangene gemacht. (Krätzig.)

Krautreich.

Paris, den 26. September. Nach dem „Moniteur“ kam der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha gestern Morgens hier an. Er wurde von dem Ordonnanz-Offizier des Kaisers, v. Puhsegur, auf dem Bahnhof empfangen und in dem Wagen Sc. R. Majestät in das Hotel des Fürsten v. Chimay gefahren, wo der Herzog während seines Aufenthaltes in Paris wohnen wird. Um 3 Uhr Nachmittags besuchte der Kaiser den Herzog.

Gestern Abend fand in der großen Oper vor dem Hofe und verschiedenen hohen Staatsbeamten, jedoch mit Ausnahme des Publikums, die General-Probe der Oper Ste. Claire statt. Der Autor führte selbst die Leitung. Nächsten Freitag wird die Oper zum ersten Male öffentlich aufgeführt werden. Der Kaiser hat die nicht weniger als 100,000 Fr. betragenden Ausstattungs-Kosten übernommen. Ein einziges Figurantinnen-Costume kostet 600 Franken.

Auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers darf die Stadt den gegenwärtigen Brodpries nicht erhöhen, welcher auch der Preis des Getreides sein wird, und auch für gewisse Qualitäten des Fleisches soll ein Preismaximum eingeführt werden.

In Folge der nach den Verbreitern des Attental-Gerüchtes angestellten Nachforschungen, die von der Polizei eifrig betrieben werden, sind bereits mehrere Personen, und darunter ein Angestellter der Nordbahn, verhaftet worden, der die Nachricht durch den Telegraphen nach Amiens gemeldet hatte.

Rossini ist nach beendigter Badekur in Trouville hier angelangt, um den Winter hindurch in Paris zu verweilen.

Der Leibarzt des Vicekönigs von Ägypten, dessen Reise nach Frankreich entschieden aufgegeben ist, befindet sich seit vorgestern hier.

Das Dekret, welches die Hundert-Garden auf löst und dem Grenadier-Corps einverleibt, tritt mit dem 1. Januar f. J. in Wirklichkeit.

Großbritannien und Irland.

London, den 26. September. Im Gordon Hotel, Convent Garden, fand gestern ein zahlreich besuchtes Meeting statt, in welchem über ein dem Admiral Sir Charles Napier zu machendes Zeichen der Anerkennung berathen wurde, das zugleich als Ausdruck der Ansicht dienen soll, daß dem Admiral von Seiten der Admiraltät Unrecht geschehen sei. Es ward der Beschlüß gefasst, Subscriptions-Listen im ganzen Lande zu kündigen zu lassen, mit der Bestimmung, daß kein einzelner Beitrag sich auf mehr als 1 Sh. belaufen dürfe, damit sich herausstellen möge, wie allgemein das Englische Volk die in dem Meeting vertretene Ansicht theile.

Seit zwei Monaten sind aus Woolwich über 300,000 Bomben von verschiedenem Kaliber nach der Krimm abgesandt worden, und bedeckende Quantitäten derselben Materials, in Pyramiden von je 4000 Stück aufgeschichtet, harren noch des Befehls, nach dem gleichen Bestimmungs-orte abzugehen.

Lord Dundonald bringt in der „Times“ sein unfehlbares Mittel, dem Kriege ein Ende zu machen, nochmals in empfehlende Erinnerung.

Schweden und Norwegen. Stockholm, den 19. September. Der abgetretene Norwegische Reichs-Staatsalter Löwenköhl hat nicht allein belanglos seine Pension von 4000 auf 2000 Species herabgesetzt, sondern er verwendet auch die letztere Summe zu Pensionen auf Lebenszeit für das Dienstpersonal, welches früher unter seinen Befehlen stand; da aber diese Summe nicht ausreicht, das Ganze zu decken, so hat er sein Gut Fossum verkauft und sich den vollen Betrag auszahlen lassen. (N. Pr. 3.)

Niederlande.

Hag, den 24. September. Die Zweite Kammer hat heu' ihre Antwort-Adresse berathen und festgesetzt. Auch für diese Adresse war die Form einer Paraphrase der Chronede von der Kommission beliebt worden, und die Kammer hat diese Form genehmigt, nachdem Herr Thorbecke noch einen Versuch gemacht hatte, sie zu einem mehr selbständigen Ausdruck ihrer Meinungen zu bewegen. Daß übrigens die Kammer auch dieses Jahr den Adress-Debatten nur eine Sitzung gewidmet hat, ohne sich in unfruchtbare politische Erörterungen zu vertiefen, wird als ein erfreulicher Beweis betrachtet, daß sie den Werth der Zeit besser zu schätzen anfängt. — Wie die Erste Kammer hat auch die Zweite auf den Antrag des Herrn Mockay eine Erinnerung an das höchst Wünschenswerthe einer baldigen gesetzlichen Emancipation der Sklaven und Abschaffung der Sklaverei in den westindischen Besitzungen ihrer Adresse einverlebt.

Belgien.

Brüssel, den 25. September. Heute, am dritten Tage der Septemberfeste, begann früh um 8 Uhr auf der neuen Manöver-Ebene das große Scheibenchießen der Bürgergarden des Landes. Um 10 Uhr und um Mittag gingen auf dem Stadthausplatz und im Tempel der Augustiner die Preisvertheilungen an die musikalischen Vereine und an die Jögglinge der Universität und der höheren Schulen vor sich. Um 2 Uhr war im zoologischen Garten großes Concert, dem der König und die Königliche Familie beiwohnten. Um 3 Uhr begann das von der Regierung den Dekorirten des eisernen Kreuses veranstaltete Festmahl und um 6 Uhr im Theater des Parks ein von der hiesigen Gesellschaft Renaissance des Muses geleiteter dramatischer Wettkampf. Heute Abends geben die hiesigen musikalischen Vereine ihren auswärtigen Kollegen Festbälle.

Spanien.

Eine Depesche aus Madrid vom 25. September lautet: „Die Königin befindet sich fortwährend wohl. — Die Zeichnungen für die Anleihe erweisen 192 Millionen. — Man versichert, daß der Finanzminister, in Folge der ihm zur Verfügung gestellten Hülfsquellen, den Cortes ein im Gleichegewicht stehendes Budget vorlegen werde.“

Man hat zu Madrid 14,000 Exemplare einer heimlich gedruckten demokratischen Proclamation weggenommen und die Urheber verhaftet.

Der Gürtelwagen von Santander ist wieder von den Rebellen oder vielmehr von bewaffneten Räubern angehalten worden, die sich des Gepläcks und Geldes aller Reisenden, so wie einer für die Regierung bestimmten Summe von 560,000 Realen bemächtigten.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Czas schildert unterm 26. September die gegenwärtige Lage der Dinge auf dem Kriegsschauplatz bei Sebastopol in folgender Weise:

Die Rauch- und Staubwolken, die das einstürzende Sebastopol einhüllten, verzichten sich allmälig und die Situation auf dem blutigen Kampfplatz tritt immer klarer hervor. Die neuesten Depeschen enthalten bereits deutliche Fingerzeige für die nächsten Operationen der heiderseitigen Armeen. Ohwohl die Russen eine Linie starker Stellungen vom Fort Konstantin an bis zu den Falta-Bergen einnehmen und beschlossen haben, sich auf derselben zu vertheidigen, so scheint es dennoch, als ob sie für alle Fälle Vorbereitungen zum Rückzuge aus der Krimm treffen. Manchen Nachrichten zufolge ziehen bereits unabsehbare Reihen von Wagen durch die Steppe von Simferopol bis Perekop, welche die vorhandenen Vorräthe aus dem Innern der Krimm nach Perekop schaffen.

Wir glauben, daß, wenn dieser Rückzug wirklich erfolgt, derselbe nicht sowohl durch die Waffen der Verbündeten, als vielmehr durch die Unmöglichkeit, eine so zahlreiche Armee während der nun folgenden Regenzeit auf der Krimm zu erhalten, veranlaßt worden ist. Es scheint, als ob die Verbündeten Vorbereitungen treffen, um die Russische Linie im Centrum oder auf dem linken Flügel zu durchbrechen. Das erste Corps der Französischen Arme unter dem Befehl des Generals v. Salles, das aus 4 Infanterie-Divisionen oder aus 38 Bataillonen besteht, wird Sebastopol, Kamisch und die befestigte Anhöhe von Sebastopol besiegen.

Gegenwärtig sind die Ingenieur- und Arbeiterabteilungen dieses Corps mit der Ausbesserung der Straße vom Quarantainehafen bis zum Thor an der Centralbastion und dann durch die Stadt bis zum Nikolsaforst beschäftigt. Ein Theil der Englisch-Französischen Flotte steht im Quarantainehafen. Eine starke Englische Abtheilung hält Balaklava und dessen Befestigungen besetzt. Der übrige Theil der verbündeten Armee konzentriert sich an der Tschernaja zwischen der steinernen Brücke, Kadikoi, Kamara und Tschorgun, von wo aus die Verbündeten auf drei Wegen gegen die Russische Armee operieren können, nämlich auf dem Wege von der steinernen Brücke bis Mackenzie gegen das Centrum der Russischen Stellungen, auf dem Wege von Tschorgun bis Ali-Todor gegen den linken Flügel und auf der großen Wronzofstraß vom Baidarthal aus nach Alupka und Kaffa zu ebenfalls gegen den linken Flügel, den sie auf dieser Straße sogar umgehen können.

Alle diese Wege jedoch führen durch leicht zu vertheidigende Engpassse, in denen eine große Anzahl durch eine kleine Abtheilung aufgehalten werden kann. Anderen Nachrichten zufolge sind die Verbündeten, um wirksame Operationen im offenen Felde beginnen zu können, noch nicht im Besitz einer hinreichenden Kavallerie, und, was noch schlimmer für sie ist, einer

gut bespannten Feld-Artillerie und der nötigen Train-Wagen. Jedoch treffen für Engländer und Franzosen täglich Verstärkungen ein, besonders an Kavallerie. Die letzten Nachrichten über Barna melden, daß ein Theil der verbündeten Heere aus 2 Divisionen Infanterie und 1 Division Kavallerie bestehend, sich am 18. Sept. von der Tschernaja aus in Bewegung gesetzt hat. Wie es scheint, rückt derselbe durch das Baidarthal vor, um den linken Russischen Flügel zu erkognosiren. Auch die Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 17. Sept. erwähnt diese Erkognosierung. (Dem Beichterstatter war die in der geistl. Ztg. mitgetheilte neueste Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 25. Sept. noch unbekannt. D. Ned.)

Locales und Provinzielles.

Posen, den 27. September. Nach hier eingegangenen Privatmittheilungen ist in dem Städtchen Sarne, Kröbner Kreises, am 25. d. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr im Hause des Bäcker Kienast ein Feuer ausgebrochen, welches in ganz kurzer Zeit 10 Wohnhäuser und an 30 Hinter- und Nebengebäude, Scheuren &c. in Asche legte. Als Entstehungsgrund dürfte Unvorsichtigkeit anzunehmen sein. Nur einer der Beschädigten war mit seinem Mobiliar bei der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert und hat einen Schaden von circa 150 Rthlr. erlitten. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß im Laufe dieses Jahres mehrere Städte von größeren Bränden betroffen worden sind, so: Neisen, Kröben und Unruhstadt.

In Fraustadt brach am 27. d. Vormittag gegen 11 Uhr in einem Haustalle auf dem Gehsteife des Gastwirths Herzog Feuer aus, welches indeß glücklich gelöscht wurde, nachdem es nur den oberen Theil des Stalles verheizt hatte und auch drei Nachbargebäude bereits in Brand gerathen waren.

(Polizei-Bericht.) Der 14jährige Sohn eines hiesigen Einwohners, Gymnasiast, 4½ Fuß groß, blond, wird seit dem 26. d. M. vermisst. Er war mit schwarzen Ueberrock, grau und schwarz gestreiften Hosen und Ledermütze bekleidet und spricht Polnisch und Deutsch. Wer über den Knaben Auskunft zu geben weiß, wird ersucht, dies schleunig zu thun.

* Lissa, den 27. Septbr. Die am Montage hier zum öffentlichen Verkauf gestellten ausrangirten 23 Pferde des 2. (Leib-) Husaren-Regiments sind zu abnorm hohen Preisen veräußert worden. Der Betrag für dieselben übersteigt die Höhe von 1200 Athlern. Einzelne von den Pferden sind um einen höhern Preis verkauft worden, als der ursprüngliche Einkaufspreis betragen hat.

G. Pleschen, den 26. September. Am verflossenen Sonntage wurde in der hiesigen festlich geschmückten evangelischen Kirche das Jubelfest des Augsburgscher Religionsfriedens unter der allgemeinen Theilnahme der Gemeinde durch einen Früh- und Abendgottesdienst feierlich begangen.

An dem eigentlichen Festtage, den 25. d. M., war von Seiten der evangelischen Bürgerschule eine angemessene Feierlichkeit veranstaltet. *)

Bromberg, den 27. September. Behufs der, wie bereits gemeldet, am Mittwoch den 10. Oktober d. J. stattfindenden Prämierung von Buchstutzen bürgerlicher Wirth, macht der Vorstand des hiesigen landwirtschaftlichen Kreisvereins bekannt, daß unter die Besitzer der besten Stutzen die zu Prämien bestimmte Summe von 50 Athlern vertheilt werden soll. Zur Beteiligung an dem zu gleicher Zeit zu veranstaltenden Wettsflügen (bei Okollo) werden sowohl die Gutsbesitzer wie die bürgerlichen Wirths des Bromberger Kreises eingeladen. Die besten Pflüger werden mit Geldprämien belohnt werden. Die Gutsbesitzer, deren Pflüger einer Auszeichnung würdig befunden worden, erhalten Ehrenprämien. An die Mitglieder benachbarter landwirtschaftlicher Vereine ist die Bitte ergangen, der Veranstaltung am 10. Oktober beizuhören.

*) Gehaltliche Feierlichkeiten haben nach den uns zugegangenen Nachrichten auch in Lissa und Bromberg, sowohl in den dortigen evangelischen Kirchen als auch in den Gymnasien, stattgefunden. (D. Ned.)

Angekommene Fremde.

Vom 29. September.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Strauben aus Pawlowice; die Kaufleute Lüdecke aus Berlin und Maas aus Elberfeld.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Kaufmann Kollat aus Mikoflaw; Hotelier Heydas und die Gutsbesitzer Heydas aus Berlin, Lechmar aus Demlowo, v. Bastron aus Gr. Mylno und Nehring aus Gerdow.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Genschen aus Slaboszewo und Knappe aus Tsigbin; Bürgermeister Gonschuk aus Bentschen und Frau Maschinbauer Meissner aus Gultowo.

HOTEL DE BAVIERE. Die Partikulier v. Kalfstein jun. aus Mielegyn und v. Swietci aus Modzijewo; die Gutsbesitzer Graf Herzberg aus Rastenburg und v. Niekowit aus Gorazdow.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Kozmian aus Kopaszewo, Gebrüder v. Chłapowski aus Turew, v. Bohorowksi aus Gola, v. Kurnatowski aus Dusin und v. Dubinski aus Włodno.

HOTEL DU NORD. Konditor Piotrowski aus Berlin; die Gutsbesitzer Fürst Woconiecki aus Wierzucia, v. Raduniś aus Kociakowa-gorka, v. Słotkowski aus Niechanowo und v. Mychłowski aus Bim-nawoda.

GOLDENE GANS. Die Apotheker Schwanke und Paulke aus Obrzycko.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Zarantowski aus Ziggino und Ißland aus Kołata; die Gutsbesitzersohne Gebrüder v. Strydlewski aus Ociejewo; Partikulier Lurick aus Pleschen; Stud. med. Niedłowski aus Kołuth und Kientler Koleśki aus Gnefen.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Steineller aus Polen, Piton aus Wongrowitz und die Gebrüder v. Kaminski aus Giesen; Pastor Mäker aus Grzylów; Lehrer Gregor aus Lissa; Probst Neumann aus Radomitz; Bauschüler Schuh aus Neustadt a. W.; die Kaufleute Cwiklinski aus Ostrowo und Roher aus Danzig.

PRIVAT-LOGIS. Frau Organist Schön aus Breslau, log. Gerberstraße Nr. 50.; Frau Gutsbesitzer v. Skarzynska aus Warthau, log. Mühlstraße Nr. 18.; Haushälterin Szczyrzyczak aus Stenszwo, log. Magazinstraße Nr. 15.

Intelligenten Landwirthen und Gutsbesitzern

empfehle ich zur Herbst- und Winterzeit meine Buchhandlung für Gewerbe, Gartenbau, Forst- und Landwirtschaft, nebst Allgemeiner landwirtschaftlich-technischer Leih-Bibliothek und landwirtschaftlich-technischem Journal-Birkel (über 1500 Bände und 60 Zeitschriften, Deutsch, Engl. und Franzö.). für ein Abonnement zu resp. 2½, 4 und 6 Athl.

Vollständige Kataloge, die die Abonnements- und sonstigen Bedingungen enthalten, sind auf frankirtes Verlangen durch meine Gewerbe-Buchhandlung gratis zu beziehen.

Berlin. Reinhold Kühn, 33. Leipzigerstraße 33.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag: Mit aufgehobenem Abonnement. Zum ersten Male: Nebukadnezar. Große Oper in vier Akten von J. Verdi.

Bon Sonntag ab werden nur an jene Theaterfreunde Theaterzettel ausgegeben, welche auf dieselben abonniert haben.

Am 21. d. M. Vormittags 10½ Uhr entschließt saniert zu einem besseren Leben nach langem Leiden, aber in festem Vertrauen auf seinen Erlöser, unser geliebter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Pastor primarius Benjamin Gottlob Wiesner, in einem Alter von 72 Jahren 7 Monaten und 28 Tagen.

Dies zeigen wir Freunden und Bekannten tief betrübt an.

Schmiegel, den 23. September 1855.
Die Hinterbliebenen.

Anruf um Hülfe!

Das grosse Musikalienlager



Königliche
Hof-
Musik-
Handlung.

Ed. Bote & G. Bock,
Posen, Markt 6.,
verbunden mit dem durchaus kompletterten

Musikalien-Leihinstitut

wird zur geneigten Benutzung empfohlen.

Alle Erscheinungen der musikalischen Literatur ältester und neuester Zeit stehen künstlich, wie lehrlinge unter vortheilhaftesten Bedingungen zu Diensten. Auswärtige werden besonders berücksichtigt. Prospekte gratis.

Ed. Bote & G. Bock,
Posen, Markt 6. Berlin, Jägerstr. 42.

Dr. Beheim-Schwarzbach.

Zu der am 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Saale des Handlungsdienst-Instituts stattfindenden Prüfung der Schüler und Schülerinnen ihrer Religions-Unterrichts-Anstalt werden hiermit die Eltern der betreffenden Kinder und sonstige Schulfreunde ergeben eingeladen von

Dr. Deutsch, Dr. Landsberger,
Religions-Lehrer an der städtischen Realschule.

Bei Ablauf des 3. Quartals den geehrten Zeitungslesenden die ergebenste Anzeige, daß ich pro 4. Quartal 1855 auf alle Zeitungen wieder Bestellungen annehme und den geehrten Herrschafften ins Haus schicken werde.

U. Heise, Neuerstrasse u. Markt-Ecke 70.

Deutsche u. Polnische Posener Zeitung.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums der Breslauerstraße und Umgegend empfehle ich mich ganz ergebenst zur Annahme von Abonnements auf obige Zeitungen. Das Abonnement beträgt pro Vierteljahr für die Deutsche 1 Athlr. 15 Sgr., für die Polnische 1 Athlr. 20 Sgr., und können die Zeitungen vom 1. Oktober c. ab 6½ Uhr Abends in meinem Geschäftskanal, Breslauerstraße Nr. 7., abgeholt werden.

Eduard Krug.

Firma: **Krug & Fabricius,**

Breslauerstraße Nr. 7.

Sonntag und Montag werden noch Abonnements pro 4. Quartal angenommen, und die Zeitungen Montag Abend pünktlich ausgegeben.

Einladung zum Abonnement auf die Berliner Gerichtszeitung.

Dieselbe wird auch fernerhin darauf halten, über alle interessanten, bei den hiesigen Gerichten stattfindenden Verhandlungen sofort ausführliche Berichte mitzuteilen. Durch gute Quellen sind wir in den Stand gesetzt, eine besonders reichhaltige Polizei- und Tages-Chronik der Residenz zu geben, welche stets die neuern Ereignisse auf diesem Gebiete bringen wird. Endlich werden wir auch mit den so beifällig aufgenommenen Skizzen aus dem Residenzleben, worin wir dem Leser Bilder aus den gesellschaftlichen Zuständen der Hauptstadt in piquantem Styl vorführen, fortfahren.

Gleichzeitig machen wir auf das in der letzten Nummer begonnene Original-Feuilleton:

Der Fuchs,

Geschichte eines Brandenburgischen Räubers, von **Dr. Carl Tornow**,

aufmerksam. Die in diesem Werk geschilderten Ereignisse beruhen auf historischer Grundlage, und wenn interessiert es nicht zu erfahren, wie zur Zeit Friedrichs des Großen in der Mark Brandenburg Polizei- und Kriminaljustiz gehandhabt wurden? Wie der Fuchs, ein Deutscher Paul Clifford, bei Nacht die Schlösser der Adligen heimsuchte und gleichzeitig in Berlin den großen und vornehmen Herrn spielte, darüber gibt unser Feuilleton in einer Reihe der spannendsten Ereignisse und Abenteuer eine eben so interessante als lehrreiche Lektüre.

Syphilitische Krankh., Harn u. Geschlechts-, Flechten. **Dr. August Löwenstein**, Gerberstr. 13. Sprechstunden: Morg. bis 10., Nachm. von 2—5.

Von einer mehrwöchentlichen Reise zurückgekehrt, welche die Vervollständigung meines hier selbst bestehenden heilgymnastischen Instituts zum Zwecke hatte, setze ich ein geehrtes Publikum ergebenst davon in Kenntniß, dass unter meiner persönlichen Leitung die Behandlung der Kranken mit dem **1. October** c. in meiner Anstalt wieder beginnt, und dass ich für diejenigen, welche sich Behufs der Untersuchung ihres Zustandes bei mir melden wollen, täglich Morgens von 8 bis 9 Uhr, so wie Nachmittags von 4 bis 5 Uhr in meiner Behausung, Wilhelmstraße Nr. 24, zu sprechen bin, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Objekte der Kur sind vorzugsweise:

Anlagen zu Brustkrankheiten bei flach gebautem Brustkasten oder bei Hühnerbrust; Rückgrats- und Gelenkverkrümmungen; Schiefheit (häufig bei der weiblichen Jugend); Klump- und Plattfuss; Unterleibsbrüche; ferner von chronischen innern Krankheiten: verjährte Unterleibs- und Hämorrhoidalbeschwerden mit hartnäckiger habitueler Verstopfung, Aufreibung des Leibes (Flatulenz), schlechter Verdauung, kalten Händen und Füßen, Benommenheit und Schmerzhafte des Kopfes und Gemüthsverstimmung (Hypochondrie, Hysterie); nicht minder: Skropheln; Bleichsucht (Unregelmäßigkeit der Menstruation); Asthma (Engbrüstigkeit); Veitstanz; Schreibekrampf; so wie Lähmungen und lähmungsartige Zustände einzelner Körpertheile und Gliedmassen.

In dazu geeignet erscheinenden Fällen wird zugleich mit der heilgymnastischen Behandlung die Anwendung entsprechender **orthopädischer** Hülfsmittel, so wie der **Elektricität**, nach den neueren wissenschaftlichen Ergebnissen, verbunden werden. Kurstunden, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage: für weibliche Kranke Nachmittags von 11 bis 1 Uhr, so wie für männliche Abends von 5 bis 7 Uhr.

Posen, im September 1855.

Dr. H. Löwenthal,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Direktor des Instituts für Schwedische Heil-Gymnastik.

(Gingesandt.) Am 21. m. e. hat hierorts die Prüfung der Schüler in der hiesigen katholischen Schule, und zwar vorerst in den beiden unteren Klassen und demnächst in der höheren Klasse stattgefunden. — Diese letztere Klasse erhielt der erste Lehrer Herr Kielczewski von seinem Vorgänger vor einem Jahr in einem vernachlässigt Zustande. Innerhalb dieser Zeit hat Herr Kielczewski durch lobenswerthen Eifer und unermüdete Thätigkeit das Vernachlässigte nachzuholen sich bemüht, indem er die Schulstunden vermehrte und dadurch die ihm anvertraute Jugend seiner Klasse in allen Unterrichtsgegenständen so vervollkommenet, das das Wahneben jener Fortschritte ihrer Kinder den bei der Prüfung gegenwärtig gewesenen Eltern eine große Freude verursachte, was auch den Schul-Inspektor und den Schul-Vorstand veranlaßte, dem Herrn Kielczewski für die lobenswerthe Erfüllung seiner Berufspflichten öffentlich ihren Dank auszudrücken.

Wir bedauern es tief, daß Herr Kielczewski uns auf ein Jahr verläßt, indem er zu seiner größeren Ausbildung in der Musik nach Berlin auf Kosten des Staats abgeht. Indem wir dem Herrn Kielczewski das beste Wohlergehen herzlich wünschen, hoffen wir, daß er nach Jahresfrist zurückkehren und sich so, wie bisher, der treuen und unverdrossenen Erfüllung seiner Berufspflichten durch Heranbildung unserer Kinder hingeben wird. — Wir wollen ihn dann mit unseren Kindern bei seiner Rückkehr herzlich begrüßen und möglichst dazu beitragen, um ihm dann seinen Aufenthalt hier, so viel es in unseren Kräften steht, angenehm zu machen.

Wreschen, den 28. September 1855.

alsbann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden ist.

Bromberg, den 12. Juni 1855.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheil.

Preußische

Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis heute eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1855

1) 3169 Einlagen zur Jahres-Gesellschaft 1855 mit einem Einlage-Kapital von 47,482 Thaler gemacht und

2) an Nachtragszahlungen für alle Jahres-Gesellschaften 78,087 Thir. 20 Sgr. 6 Pf. eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahres-Gesellschaften werden noch bis zum 31. Oktober mit einem Aufgabe von 6 Pf. pro Thaler, von da ab bis zum 31. Dezember aber nur mit einem Aufgabe von 1 Sgr. pro Thaler angenommen.

Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt, so wie der Rechenschaftsbericht pro 1854 können sowohl bei uns als bei uns sämtlichen Agenten unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 20. September 1855.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Aus den in der vorstehenden Bekanntmachung enthaltenen Zahlenangaben erhellt, daß die Anstalt trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse rüdig und segensreich fortschreitet. Alle Spekulation ausschließend, geht dieselbe dem vorgestreckten Ziele, ihren Theilnehmern eine mit den Jahren bis zu dem Maximum von jährlich 150 Athlr. steigende Rente für ein Einlage-Kapital von 100 Athlr. zu gewähren, auf festster solider Grundlage entgegen.

Abgesehen von dem großen Vortheil, der den Theilnehmern dadurch erwächst, daß sie unvollständige Einlagen von 10 Athlr. ab machen und sich daraus entweder durch ratenweise Einzahlungen von jeder Höhe (jedoch in vollen Thalern), so wie durch den Hinzutritt der für jede Einlage berechneten Rente, oder auch lediglich durch diese letztere allein ein vollständiges Rentenkapital von 100 Athlr. bilden können, ist noch hervorzuheben, daß das eingezahlte Geld beim Tode des Mitgliedes den Erben nicht verloren geht, sondern daß bei unvollständigen Einlagen der ganze eingezahlte Betrag zurück erstattet wird, bei vollständigen aber nur die schon gezahlten Rente in Abzug gebracht werden.

Es erhellt, wie segensreich diese Anstalt für den ist, der die rüdig Tage der Jugend und Kraft benötigt, sich durch kleine Einlagen nach und nach ein Kapital zu bilden, das ihm im Alter eine sorgenfreie Existenz sichert. Mit demselben Nutzen aber können auch Personen in vorgerücktem Alter die Anstalt benutzen, da sie von Anbeginn an eine höhere Rente erhalten.

Der Beitritt zur Anstalt kann hiernach nur angelegen empfohlen werden.

Für die Mitglieder liegen bei den Unterzeichneten Tabellen zur Einsicht offen, woraus sie die jetzige Höhe ihrer durch Zins vermehrten ursprünglichen Einlagen ersehen können.

Außerdem sind dieselben zur Erteilung jeder Auskunft gern bereit.

Posen, den 30. September 1855.

Im Auftrage:

die Haupt-Agentur zu Posen

M. Kantorowicz Nachfolger,

große Gerberstraße Nr. 17.

Agenten.

Herr Carl Diesler in Krotoschin.

G. Plate, Apotheker in Lissa.

A. Wotschky in Meseritz.

M. Wertheim in Mur. Goslin.

Robert Pusch in Rawicz.

Drewitz, Stadt-Kämmerer in Rogasen.

Jakob Hamburger in Schmiegel.

Saat-Weizen

1855er Ernte, goldgelb, vollkörig und schwer, allen Ansprüchen eines guten Saatkorns entsprechend, à Scheffel 6 Athlr. Echt Probsteier Weizen, à Tonne 20 Athlr., so wie hiesigen schönen Saat-Roggen, à 4 Athlr., offerret die Saamenhandlung

Gebrüder Auerbach.

Möbel-Auktion.

Montag den 1. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in dem Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1.

Mahagoni-, birke u. elseine Möbel als: Sophia's, Schreibsekretair, Kleider- u.

Wäschespinde, Küchen- und Glasschränke,

1 Servante, Schreibtische, Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, Spieltisch, Waschtische, Bettstellen, Lampen, Bureau-Reitböcke, eine Tabaksmühle nebst

Zubehör, 25 Flaschen Provence-Oel, Küchen-, Haus- und Wirtschaftsgeräthe

öffentliche meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Königl. Auktions-Kommissarius.

(Beilage.)

Möbel-Auktion.

Montag den 1. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Hause Breslauerstraße Nr. 36. Parterre Mahagoni- und birkene Möbel, als: Kleider-, Wäsche- und Küchenmöbel, Kommoden, Tische, Stühle, Sofas, Schreibsekretär, Servante etc., so wie Haus-, Küchen- u. Wirthschaftsgeräthe und einen grossen kupfernen Kessel gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Nachlass-Auktion.

Dienstag den 2. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Kleemannschen Hause, Schifferstr. 377/9., verschiedene Mahagoni-, birkene und eschene Möbel,

als: Stühle, Tische, Spinde, Spiegel, Sofas, Kommoden, Servante, Trumeau, Sekretär etc., Betten, Wäsche, Kleidungsstücke etc., so wie verschiedene Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Blumen-Auktion.

Mittwoch den 3. Oktober c. Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 1/2 Uhr ab werde ich in dem Scholz'schen Garten, Berlinerstraße Nr. 15,

ca. 500 gut erhaltene Blumen- und Topfgewächse, als: Camelien, Myrthen, Rosen, Orangen, Oleander und Pelagonien etc., öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Möbel- und Rollwagen, so wie jedes andere Fuhrwerk, sind während der Biehzeit bei G. Salomon im Hotel de Saxe zu haben.

Magazin landwirtschaftlicher Maschinen eigener Fabrik, Bau-Akademie Nr. 7. u. 10.

**Röhrwerke mit Dreschmaschinen nach GARRETT für 2 Pferde. Transportabel.**

Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte, Klee, Raps etc. Bedienung: Durch 4 Männer oder Weiber. Preis der Dreschmaschinen: 110 Rthlr. Preis der Röhrwerke: 150 Rthlr., zusammen und vollständig 260 Rthlr. Leistung: Je nach der Getreideart 4 bis 8 Wispel Körner in 10 Stunden bei vollkommenem und fehlerfreiem Ausdruck.

Hand-Dreschmaschinen nach HENSMAN. Transportabel.

Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte und Klee. Betrieb: Durch 3 Mann mittelst Kurbeln und 2 Menschen zum Einlegen und Begräumen. Getriebe und Lager: Stahl. Gewicht: 6 Centner. Preis: 100 Rthlr. Leistung: 1 1/2 Wispel Körner pro Arbeitstag. Raum zum Betriebe ohne Raum für das Getreide: 7 Fuß Länge, 6 Fuß Breite.

Rüben-Schneide-Maschinen nach SAMUELSON. Doppelwirkend.

Anwendung: Für jede Art Rüben und Kartoffeln; nach einer Seite gedreht, schneiden diese Maschinen Würfelschnitte, nach der anderen Seite bewegen Scheiben. Betrieb: Mit Schwungrad und Kurbel durch geringe Kraftanwendung eines Menschen, da eine Schneide nach der andern wirkt. Gestell: Eisen. Schneidende Theile: Stahl. Gewicht: 3 1/2 Centner. Preis: 50 Rthlr. Ertrag: 35 Scheffel Würfel pro Stunde. Aufschüttung: Ein Trichter von starkem Eisenblech in Verbindung mit einem eisernen Erdgitter, wodurch fremde Körper vor dem Schneiden abgesondert werden. — Diese Maschine mit Holzgestell 35 Rthlr.

Amerikanische Raden- und Saatforn-Reinigungs-Maschinen.

Betrieb: Durch einen Menschen. Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte etc. Gewicht: 1 1/2 Centner. Preis: 40 Rthlr. Leistung: 1 Wispel stündlich bei einer Menschenkraft.

Stahl-Schrotmühlen nach WHITMEE & CHAPMAN.

Anwendung: Für jede Art Getreide und Hülsenfrüchte. Betrieb: Durch einen oder zwei Menschen. Gestell: Eisen. Mahlende Theile: Gehärteter Stahl. Gewicht 3 1/4 Centner. Preis 50 Rthlr. Ertrag: 2 Scheffel Schrot in der Stunde bei einer Menschenkraft. Befestigung: Mittelst dazu gelieferter Schrauben, wodurch der dazu gehörige eiserne Bock an den Fußboden geschraubt wird. Raum zum Betrieb: 6 Fuß Höhe, 5 Fuß Länge, 4 Fuß Breite.

Butter-Maschinen nach LAVOISY, neueste Konstruktion der Pariser Ausstellung.

Diese Maschinen liefern in einigen Minuten mit möglichst wenig Rückstand Butter von bester Qualität. Preis einer Maschine zur Herstellung von 9 Pfund Butter auf einmal: 14 Rthlr., von 1 Pfds. 6 Rthlr.

Häckselmaschinen nach RANSOME & SIMS, 36 Rthlr.

Mähe-Maschinen nach CORNES, 70 Rthlr.

Röhrwerke nach GARRETT, 240 Rthlr.

Reihen-Säe-Maschinen nach GARRETT, für 1 Pferd, 125 Rthlr.

Pferdehaken nach GARRETT, 140 Rthlr.

Englische Pflüge nach BUSBY mit Koller und Nädern, 40 Rthlr.

Amerikanische Adler-Pflüge:

Für schwersten Boden

mittel

leichten

Grasland

Amerikanische Wendepflüge, 19 Rthlr.

Ein Koller 2 Rthlr., eine Madstelze 2 Rthlr.

Das Manufaktur- und Seidenwaaren-Lager

von

K. LISZKOWSKI

befindet sich von heute ab Wilhelmsstraße Nr. 12. neben der Konditorei des Herrn Prevosti.
Posen, den 8. September 1855.

Der von dem Medizinalrat Herrn Dr. Magnus, Stadt-Physikus von Berlin,

approbierte

Preis
à 1 Flasche 2 Rthlr.
à 1/2 Fl. 1 Rthlr.

Preis
à 1 Flasche 2 Rthlr.
à 1/2 Fl. 1 Rthlr.

Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau, gegen jeden veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen u. s. w. ist in Posen nur allein echt zu haben bei J. Zbaski, Breslauerstraße Nr. 34. und in Schwerin a. W. in G. H. Cohn's Buchhandlung.

In Folge der fortwährend sich steigernden Preise von Kakao und den zur Chokoladen-Fabrikation gehörigen Ingredienzien sehe ich mich veranlaßt, den bei Chokoladen-Werkäufen üblichen Rabatt, unter Beibehaltung der sonstigen bisherigen Konditionen, um 5% (fünf Prozent) von heute ab zu vermindern. Kakao-Fabrikate, welche ohne Rabatt notirt werden, erfahren eine entsprechende Preiserhöhung.

Magdeburg, den 27. September 1855.

Joh. Gottl. Hauswaldt.

Tapeten im neuesten Geschmack empfiehlt in grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen und werden Proben nach auswärts franko übergeschickt.

Nathan Charig, Markt 90.

Grünberger Weintrauben

dieses Jahr sehr rar, erst Anfang Oktober reif, und das Pfds. 4 Sgr. — Daß gratis! — Ferner empfiehlt ich nebst frischem Obst auch Backobst, als: Birnen 1 1/2 und 2 1/2, geschälte 5, Äpfel 4, geschälte 5, Kirschen 4, Pfauenmus 3 1/2, geschälte 6, gefüllte 7 1/2, Pfauenmus 3, Kirschmus 4, süßes 6 1/2, Äpfel- und Birnenmus 2 1/2, Himbeer- und Kirschsaft 9, Most 15 Sgr. das Pfund.

= Wallnüsse à Schock 2 1/2 und 3 Sgr. — eingelegte 15 Sgr. d. Pfds.
= so wie diverse eingemachte Früchte, Marmeladen und Gelée's. = Flaschen und Emballage gratis, und verspreche ich eine ganz reelle und prompte Ausführung jedes mir franko zufommenden Auftrages.

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

Als Damenschneiderin empfiehlt ich mich dem ge-ehrten Publikum hierdurch ergeben und bitte um gü-tigen Zuspruch. Auch ertheile ich Unterricht im Zu-schneiden binnen 24 Stunden für den Preis von zwei Thalern. Zahlung erfolgt nach Erlernung.

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

Das Commissions-Lager meines allerfeinsten, direct aus Constantinopel bezogenen Türkischen Rauchtabaks zu 1 Rthlr. 5 Sgr. pr. 1 Pfds. Preuss. Gewicht befindet sich bei den Herren ED. L. Lubenau Wwe. & Sohn in Posen.

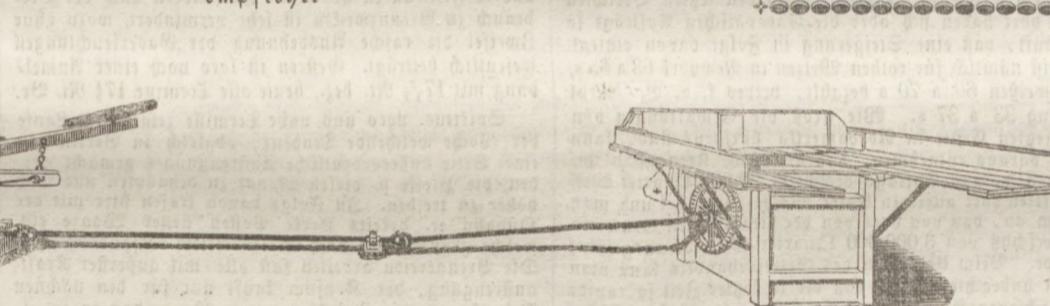
Carl Herrmann in Krakau.

Louise von Ehrenberg.

C. BEERMANN in Berlin

empfiehlt

Maschinenbau-Anstalt,
Königstraße Nr. 71.

**Röhrwerke mit Dreschmaschinen nach GARRETT für 2 Pferde. Transportabel.**

Insektenpulver - Tinctur à fl. 5 Sgr.

Dieser Auszug aus Persischer Insektenpulver ist, wie dieses, anerkannt ein vorzügliches Mittel zur Tötung der Flöhe, Wanzen, Motte etc. Zu haben bei Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße.

Russischen Karavane - Thee, schwarz auch grün, in allen Sorten, zu den solidesten Preisen. Posen, Wilhelmstraße Nr. 3.

J. N. Pietrowski.

Geräucherten Weser-Lachs
empfing Jacob Appel, Wilhelmstraße 9.

Herrschäften, die gesonnen sind, den Winter hindurch ganz gute, frische, reine Morgenmilch von mir zu entnehmen, ersuche ich ergebenst, sich mit mir über den Preis derselben zu einigen.

J. Schmidt, Friedrichstraße Nr. 20.

Stubenbohnerwachsmasse in verschiedenen Farben ist vorzüglich bei

P. Przespolowski,
Wilhelmstraße Nr. 25,
neben dem Hôtel de Bavière.

Doppelt gesiebte Engl. Ruß- (Stein-) Kohlen en gros und en detail bei

Rudolph Rabsilber,

gr. Gerberstraße Nr. 18.

Nachdem ich von der Leipziger Michaelis-Messe zurückgekehrt bin, empfiehlt ich einem hochgeehrten Pu-blikum mein Lager fertiger Kindersachen und Mode-Waaren in bedeutender Auswahl. Auch habe ich, vielen gegen mich ausgesprochenen Wünschen nachkom mend, ein

Büchwaren-Magazin

eröffnet, welches mit den elegantesten, aus Französischen Stoffen nach Französischen Modells gearbeiteten Hüten, Hauben und anderen in dieses Fach einschlägenden Artikeln auf das Reichste versehen ist.

H. Zuroomska geb. Schultz,

Friedrichstraße Nr. 32.

Von der Leipziger Messe returnirt, empfiehlt ich eine bedeutende Auswahl der modernsten Hauben, Hüte, Coiffuren, Blumen etc. Gleichzeitig erlaube mir auf keine Weiß-Stickereien aufmerksam zu machen.

Auguste Levysohn geb. Falk Fabian,

Magazinstraße Nr. 15.

Militair-
und Glacée-Handschuhe, so wie Herren-Kleidungs stücke werden außerordentlich gut gewaschen (ohne Ge ruch) und von jeglichen Flecken befreit in der chemischen Stoff-Kunstwascherei und Gal. Bettfeder-Meinung Friedrichstraße Nr. 28.

W. Scheemann aus London.

Die Teppich-Handlung

von A. Sieburg, Wallstraße an der Brücke, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Englichen und Deutschen Velour-Teppichen, wollenen und Wachs-Fußdecken-Zeugen, Kasimir-Tischdecken, Angora-Kellen, Fenster-Rouleaux, Papier tapeten u. s. w. zu fest gesetzten Fabrikpreisen.

Mein seit Juli c. hierselbst

im Hause des Kaufmanns Hrn. Jakob Appel eröffnetes Lager von

Fußbekleidungen für Herren und

Damen

erlaube ich mir dem geneigten Wohlwollen bestens zu empfehlen. Indem ich bemerke, daß alle in meinem Geschäft vorhandenen Artikel unter meiner persönlichen Leitung angefertigt sind, erlaube ich mir noch hinzuzufügen, daß mein Bestreben stets dahin gehen wird, das Vertrauen der mich Beherbenden durch die billigsten Preise und die größte Dauerhaftigkeit und Eleganz meiner Waaren zu rechtfertigen.

Julius Bartsch.

8 bis 10 Gebett Beeten, Tisch und Schemmel für Einquartierung sind zu verkaufen oder zu vermieten kleine Gerberstraße Nr. 106. Balbach.

= Ein 11jähriger Falben (Wallach) steht zu verkaufen Laubenstraße Nr. 3. =

Ein eleganter altmodischer Herren-Schreibsekretär, so wie ein Mahagoni-Damen-Schreibtisch stehen bil ligst wegen Mängel am Raum zum Verkauf bei

H. Zuroomska geb. Schultz,

Friedrichstraße Nr. 32.

Pensionairinnen werden angenommen, Schul Nachhülfe und Französische Conversation erhält Berliner Straße Nr. 30.

Ein aufs Beste empfohlener, gebiegener Lehrer — Literat und Musiker — sucht eine Hauslehrer-Stelle.

Das Näherte St. Martin im Schulhause.

Eine erfahrene Erzieherin, evangel. Religion, die außer den Realgegenständen im Französischen, Englischen und der Musik unterrichtet, kann für ein Engagement von Michaeli ab von mir nachgewiesen werden.

Seifert, Rektor der höheren Töchterchule zu Schrimm.

Ein Knabe rechtlicher Eltern wird vom 1. Oktober c. ab als Lehrling verlangt. Nähertes im Auktions-Bureau Breitestr. Nr. 18.

Maurergesellen finden bei gutem Lohn sofort dauernde Beschäftigung beim Bau der hiesigen Gas-Anstalt und können sich im Bureau der Gas-Anstalt melden.

Posen, den 28. September 1855.

In der Kunst- und Schöpfärberei
Kleine Gerberstraße Nr. 2.
wird ein Lehrling gesucht, welcher die Schöpfärberei und Appretur aller Stoffe gründlich erlernen kann.

Ein Mädchen, welches etwas Nähen und Plätzen kann, findet bei mir Beschäftigung.

J. G. Weiz.

Unser Comptoir und Lager befindet sich von heute ab **Wilhelmsstraße Nr. 26. im Hôtel de Bavière**.

Posen, den 28. September 1855.

Baltes, Weller & Comp.

Büttelstraße Nr. 18. sind mehrere neu eingerichtete Wohnungen von 3 und 2 Stuben zu vermieten.

Eine Stube ist zu vermieten. Nähtere Auskunft bei W. Wiese, Laubenstraße Nr. 5. 2 Treppen.

Ein Logis, für Realschüler oder Gymnasiasten, ist sofort zu beziehen. Nähertes Schloßstraße Nr. 2. im Bürgeschäft.

Bahnhof.

Sonntag den 30. September c.

Erstes Salon-Concert,
ausgeführt vom Musik-Corps d. Königl. 10. Inf.-Regts.
unter Direktion des Kapellmeister Herrn Heindorf.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt.

F. Groß.

ODEUM.

Heute Sonntag den 30. September c.

Großes Tanzvergnügen
mit verstärktem Orchester vom Musik-Corps des Königl.
10. Inf.-Regts. Entrée 2½ Sgr.

Wilhelm Kreuz.

St. Domingo.
Sonntag den 30. September und Montag den 1. Oktober frische Wurst und musikalische Unterhaltung.

A. Hritsch.

Montag den 1. Oktober frische Wurst und Sauerkohl bei E. Krätschmann,
Hôtel de Vienne.

Montag den 1. Oktober frische Wurst mit Schmor-Kohl und musikalische Abend-Unterhaltung, wozu ergebenst einladet **J. Naspe**, Klosterstraße Nr. 17.

Montag den 1. Oktober frische Wurst und Schmor-Kohl, so wie musikalische Abendunterhaltung beim

Restaurateur J. Schmidt,
Friedrichs- u. Lindenstr. Ecke Nr. 20.

Lindenruh.
Montag den 1. Oktober c. bei musikalischer Unterhaltung frische Wurst mit Dämpfekraut, von früh 10 Uhr ab Wollfleisch, wozu ergebenst einladet **Zander**.

Ein großer braun und weiß gefleckter Hühnerhund, mit Halsband und Marke versehen, der auf den Namen „Hulacy“ hört, ist verloren gegangen. Wer denselben Kanonenplatz 8. eine Dr. abliefer, erhält eine angem. Belohnung.

Entlaufen

ein braun und weiß gefleckter Wachtelhund, auf den Namen „Perch“ hörend, Steuermarke Nr. 526. Wer denselben Wilhelmstraße Nr. 17. abliefer, erhält 1 Rthlr. Belohnung.

Ein kleiner, gelber, langhaariger Affenpinscher (Hündin) hat sich verlaufen. Wer denselben Mühlenstr. 15. zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Berichtigung.

In der Beilage zu Nr. 227. d. Zeitung Seite 6. Spalte 1. Zeile 17. von unten ist statt Drieschwitz

„Dzieschowitz“ zu lesen.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 27. Septbr. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, vor 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

21. Septbr. . . . 43½ Rth.

22. 43½ Rth.

24. 45 u. 45½ Rth.

25. 45 u. 44½ Rth.

26. 45 u. 45 Rth.

27. 45 Rth.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft Berlin.

Berlin, den 28. September. Wind: Ost. Barometer: 28½ weichend. Thermometer: 18°+. Witterung: schön. Weizen: geschäftlos. Roggen: flau und niedriger eröffnend, zuletzt indeß besonders p. Herbst gefragter und wieder etwas besser bezahlt. — Woco bei fehlender Kauflust fest gehalten, daher geschäftlos. Gekündigt 50 Wfd. Delsaat: unverändert. Mühl: zu nachgebenden Preisen etwas gehandelt. Spiritus: überwiegend und dringend gesucht, Folge dessen ziemlich erheblich gewichen; Umsätze bei den niedrigeren Preisen nicht unbedeutend. — Gekündigt 50,000 Rth., die prompt empfangen wurden.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 112—126 Rth. hoch. und weiß 122—132 Rth., untergeordnetere Waare 95—110 Rth.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qualität 86—88 Rth., schwimmend 85—87 Rth., p. September 85½ Rth. Br., 85½—85 Rth. bez. u. Ob., p. September—Oktober 82½—82½ Rth. bez. u. Ob., 83 Rth. Br., p. Oktober—November 81—80½—81 Rth. bez. u. Ob., 81½ Rth. Br., p. November—Dezember 79—78½ Rth. verl., 79 Rth. Br., 78½ Rth. Ob., p. Frühjahr 79—78½ Rth. verl., 79 Rth. Br., 78½ Rth. Ob.

Geste, große loco 54—61 Rth. Hafer loco nach Qualität 34—38 Rth. Getreis, Kochware 75—82 Rth. Raps und W. Rapsen 132—130 Rth.

Mühl loco 18½ Rth. bez., p. September 18½ Rth. Br., p. September—Oktober 18½—18½ Rth. bez., 18½ Rth. Br., 18½ Rth. Ob., p. Oktober—November u. November—Dezember 18½—18½ Rth. bez., 18½ Rth. Br., 18½ Rth. Ob., p. April—Mai 18 Rth. Br., 17½ Rth. Ob.

Leinöl loco 18½ Rth. Br., 18 Rth. bez., p. September—Oktober 18 Rth. Br., 17½ Rth. Ob.

Hanföl loco u. p. September—Oktober 17½ Rth. Br.

Spiritus loco, ohne Fas. 45—44½ Rth. bez., p. September 45 Rth. Br., 45½—44½ Rth. bez. u. Ob., p. September—Oktober 39½—38½—½ Rth. bez. u. Br., 38½ Rth. Ob., p. Oktober—November 36½ Rth. Br., 36½—36 Rth. bez., 36½ Rth. Ob., p. November—Dezember 35 Rth. Br., 35—34½ Rth. bez. u. Ob., p. April—Mai 34½ Rth. verl., 34 Rth. Br. u. Ob.

(Ebw. Hdbsbl.)

Stettin, den 28. September. Die Witterung blieb vorherrschend trocken und tags ziemlich warm. Nachts hatten wir jedoch einige Mal Regen. Die Feldarbeiten wurden durch das Wetter sehr begünstigt und machten rasche Fortschritte, Theilweise wünschten die Landwirthe jetzt jedoch Regenschauer, damit die Weizensaaten aufgehen.

Im Getreidegeschäft fanden in dieser Woche im Allgemeinen keine wesentlichen Änderungen statt. Die Englischen Märkte, welche Neigung zum Weizen zeigten, wurden durch die Festigkeit der Französischen und Belgischen Märkte hoch gehalten. Die Aufsätze für Frankreich und Belgien dauerten auf dem Englischen Markt fort. Die Amerikanischen Märkte hatten, gestützt auf die dortige ungeheure reiche Ernte, trotz der vielseitig von Europa einlaufenden Kauf-Aufträge bis vor kurzem weichende Tendenz. Nach den letzten Berichten von dort haben sich aber die Europäischen Aufträge so gehäuft, daß eine Steigerung in Folge davon eintrat. So wie nämlich für rothen Weizen in New-York 63 a. 65½ für weißen 66 a. 70 s bezahlt wird, bedarf s. a. B. Weiß bedarf 33 a. 37 s. Wie groß die Erwartungen von der letzten Ernte in Nordamerika übrigens sind, kann man darans entnehmen, daß Herr W. Kernaghau unter 6. d. aus Chicago berichtet: 90,000 Quartier Weizen seien dort allein in letzter Woche zugeführt und man nahm an, daß von dort von der diesjährigen Ernte ein Überschuss von 3,000,000 Quartier Getreide ausgeholt werde. Beim Überblick des Getreidehandels kann man nicht unbeachtet lassen, daß in der letzten Zeit so rasid gewachsene Australischen Colonien eine fast vollständige Miserie gemacht haben, wodurch bei der zahlungsfaßigen Bevölkerung die Preise dort auf eine fabelhafte Höhe geflogen sind. Dies wird nicht bloss die Zufuhr, welche in späteren Termine, besonders Frühjahrslieferung, blieben doch auch in Berlin in matter Haltung. Heute ist Spiritus ziemlich still. Loco 8½ Rth. Br., p. Sept.—Okt. 9½ Rth. Br., p. Okt.—Nov. 10 Rth. Br., p. Frühj. 10½ Rth. Br. u. Ob.

(Ebw. Hdbsbl.)

In Narps und Mühlhausen war wenig Geschäft, für letzteren wurde 126 Rth. bez., für ersteren sind einige Thaler mehr zu bedingen. Die Berichte über den Stand der Delsaaten lauten günstig, dieselben haben sich bei der schönen Witterung allenthalben sehr häufig entwickelt.

Rappkuchen bleiben bei hohen Futterpreisen fest, 2½ Rth. Br., 2 Rth. 13 Sgr. zuletzt bez.

Mühl erfuhr besonders auf spätere Lieferung einen sehr wesentlichen Preisdruck, der seit Anfang der Woche p. April—Mai 1½ Rth. beträgt. Obgleich die Öfferten nicht bedeutend waren, so fehlte es doch fast ganz an Kaufslust. Die Konsumtion scheint durch die hohen Preise eine sehr große Beschränkung zu erfahren und während Mühl vor nicht langer Zeit als das billigste Fett anderer Fleischwaren bei Fabrikwerken erachtet, so hat nicht allein dies jetzt ganz aufgehört, nachdem es teurer als andere Fleischwaren geworden ist, sondern auch der Verbrauch zu Brennwecken ist sehr vermindert, wozu ohne Zweifel die rasche Ausdehnung der Gasleuchtungen wesentlich tritt. Gestern ist loco nach einer Annahmeung mit 17½ Rth. bez., heute alle Termine 17½ Rth. Br.

Spiritus loco und nahe Termine zeigten im Laufe der Woche weichende Tendenz, obgleich in Berlin von einer Seite außerordentliche Anstrengungen gemacht werden, die Preise p. diesen Monat zu behaupten und noch höher zu treiben. In Folge davon trafen hier mit der Ostbahn n. bereits starke Posten einer Ware ein, welche großenteils nach Berlin weiter versandt wurden. Die Brennereien arbeiten fast alle mit äußerster Kraftanstrengung, der Konsum kaufst nur für den nächsten Bedarf und die Zufuhr neuer Ware dauernd in einer für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Ausdehnung fort. Die späteren Termine, besonders Frühjahrslieferung, blieben deshalb auch in Berlin in matter Haltung. Heute ist Spiritus ziemlich still. Loco 8½ Rth. Br., p. Sept.—Okt. 9½ Rth. Br., p. Okt.—Nov. 10 Rth. Br., p. Frühj. 10½ Rth. Br. u. Ob.

(Ebw. Hdbsbl.)

Späteren Berichten nach sind die Preise auf 18½ Rth. Br. gestiegen, obwohl die Kaufslust weiter besteht. Es hat sich zwar einige auswärtige Käufer eingefunden, die jedoch nur meist auf Geste und guten Sommer-Roggen reaktierten, es fehlt augenblicklich hieran, und würde besonders schöner Saamen-Roggen hohe Preise erzielen. Weizen wird in guter Waare gern gekauft, doch werden zu hohe Preise gefordert, so daß nur wenig Geschäfte darin zu Stande kommen können. Hafer bleibt zur Spekulation wie zum Konsum gesucht und wird in allen Sorten gern genommen. Für Getreis herrscht zwar Frage, doch geht wegen Mangel an Waare nichts darin um.

Man zahlt heute für exquisiten weißen Weizen 160 bis 175 Sgr., guten 130—150 Sgr., für exquisiten gelben 160—170 Sgr., 86 Pfd. 150—154 Sgr. Ungar. 120—135 Sgr., Roggen 85 Pfd. 110—107 Sgr. Geste keine Waare 72 Sgr., sonst 64—69 Sgr., Hafer 32 bis 43 Sgr., Getreis 90—96 Sgr.

Delsaaten wenig Umsatz wegen Mangel an Angeboten.

Wir notieren: Winterrap 130—150 Sgr., auch 155 Sgr., Winterubsen 132 bis 146 Sgr., Sommerrüb- sen 118 bis 130 Sgr.

Kleesamen kommt wenig vor, und wird besonders in feiner weißer Waare gern gekauft; man würde anlegen für hochfein weiß 20—21, sein 18—19, mittelfein 16—17, mittel 15 Rth. Rothes Saat wegen mangelnder Öfferten ganz ohne Handel.

Rübel ohne Handel.

Bins nütze.

89 90 Pfd.

Nach der Börse. Weizen ruhig, loco 89—90 Pfd. gelber 125 Rth. bez., 82—83 Pfd. p. 90 Pfd. 110 Rth. bez., 88—89 Pfd. gelber Durchschnittsqual. p. Sept.—Okt. 125 Rth. Br., p. Frühj. 124 Rth. Br., 123½ Rth. bez.

Roggan stark weichend, loco 85—86 Pfd. p. 82 Pfd. 84 Rth. bez., 85 Pfd. p. 82 Pfd. bez., 1 Lad. Schwed. 80—82 Pfd. 82—81½ Rth. bez., 82 Pfd. p. Sept. 82 Rth. bez., p. Sept.—Okt. 79½ Rth. bez., 79 Rth. bez., p. Okt.—Nov. 78½ Rth. bez., p. Nov.—Dez. 78½ Rth. bez., 78 Rth. Br., p. Frühj. 78½ Rth. bez.

Gerste 74—75 Pfd. p. Frühj. 59 Rth. Br.

Hafer 50—52 Pfd. Pomm. p. Frühj. 38½ Rth. bez.

Erbsen, ohne Handel, kleine gute Koch. 78 Rth. Od.

Rüben 75 Pfd. 18 Rohr Polnisch 126½ Rth. bez., loco geringer 123½ Rth. bez.

Rapss 130 Rth. Br.

Winterrüben 128 Rth. Br.

Rübel sehr flau, loco 17½ a ½ Rth. bez. u. Br., p. Sept. 17½ Rth. bez., p. Sept.—Okt. 17½, ¼ Rth. bez., p. Okt.—Nov. 17½ Rth. bez., p. Nov.—Dez. do., p. April—Mai 17½, ½ Rth. bez.

Spiritus weichend, loco ohne und mit Fas. 81, ¾, ½ Rth. bez., p. Sept. 81, ¾ Rth. bez., p. Sept.—Okt. 9½ Rth. bez., 9½ Rth. Br., 9½ Rth. bez., p. Okt.—Nov. 10½ Rth. bez., 10½ Rth. Br., 10½ Rth. bez., p. Nov.—Dez. 10½ Rth. bez., 10½ Rth. Br., 10½ Rth. bez., Brief.

Leinöl incl. Fas. 17½ Rth. Br.

Roheisen, Schott. Nr. 1. 63½ a 65 Sgr. verft. Br. (Ostf.-Sig.)

Breslau, den 26. Septbr. Auch heute ging es am Markt unverändert flau und konnten nur wenige Verkäufe vermittelt werden. Es hatten sich zwar einige auswärtige Käufer eingefunden, die jedoch nur meist auf Geste und guten Sommer-Roggen reaktierten, es fehlt augenblicklich hieran, und würde besonders schöner Saamen-Roggen hohe Preise erzielen. Weizen wird in guter Waare gern gekauft, doch werden zu hohe Preise gefordert, so daß nur wenig Geschäfte darin zu Stande kommen können. Hafer bleibt zur Spekulation wie zum Konsum gesucht und wird in allen Sorten gern genommen. Für Getreis herrscht zwar Frage, doch geht wegen Mangel an Waare nichts darin um.